



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 200 Sel.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Bittu. Schriftleitung und Verwaltung: Frau, Ede Pföplinger. Adress: Eisenbahn-Straße, Str. Bruckmann 10. Telefon: Stadt 6-00 — Telephon Eisenbahn 21-02.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 72, vierteljährig 36, Einzelhefte 2 Sel.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 31.

Arad, Mittwoch, den 13. März 1935.

16. Jahrgang.

„Früchte einer Narrheit“

Die englische Presse gegen die Regierung wegen Veröffentlichung des „Weißbuches“.

Berlin. Die englische Presse schreibt von Tag zu Tag schärfer gegen die Regierung wegen der Veröffentlichung des Weißbuches, wodurch die geplante Reise des Außenministers Simon nach Berlin und der angestrebte Ausgleich mit Deutschland in Frage gestellt wurde. News Chronicle geht in einem Leitartikel unter der Aufschrift „Früchte einer Narrheit“ der Regierung so arg an den Leib, wie dies englische Blätter höchst selten tun. So gar Reaktionenblätter sind unzufrieden und verurteilen den begangenen Mißgriff.

Zensur u. Belagerungszustand

werden von einem Oppositionsblock bekämpft.

Bucuresti. Grigore Filipescu, der Führer der romanischen konservativen Partei, hat an alle oppositionellen Parteiführer ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie zur gemeinsamen Stellungnahme in Frage der Zensur und des Belagerungszustandes auffordert. Da in der Regierungspartei selbst viele Gegner des heutigen, ungesunden Zustandes sind, ist zu hoffen, daß die Regierung endlich den normalen Rechtszustand im Lande herstellen wird. Gerüchten zufolge plant Ministerpräsident Tatarescu trotzdem die weitere Verlängerung des Belagerungszustandes um sechs Monate.

Attentatsplan gegen Hitler?

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die hiesige Polizei hat eine Verschwörung aufgedeckt, die angeblich gegen den Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet war. 11 Mitglieder der Terrortruppe wurden verhaftet. In eingewöhnten Kreisen will man wissen, daß die Verschwörung von Bela Kun, der sich vor kurzem in Kopenhagen aufhielt, angezettelt wurde.

„Numerus valachicus“

ein verstandverwirrendes Schlagwort.

Bucuresti. Professor Jorga ist von seiner Auslandsfahrt zurückgekehrt und gewährte einem Vertreter des „Dimineaza“ ein Gespräch über den „numerus valachicus“. Er erklärte sich vor allem über die Bezeichnung verwundert. Der Ausdruck „Walach“ komme im romanischen Wörterbuch überhaupt nicht vor. Es ist dieser Schlagspruch Baidas nur ein Schlagwort, das geeignet ist, den Verstand zu verwirren. Ein Volk könne nur durch Hebung des Wertes des Einzelnen, durch Entfaltung der schlummernden Fähigkeiten und Kräfte in die Höhe gebracht werden. Mit solchen leeren Schlagworten kann man aber ebenso wenig Erfolg erzielen, als wenn man eine Raube mit einer Glocke um den Hals auf die Mausejagd schießt.

Sieg der griechischen Revolution

Beide Teile berichten über Erfolg. — Die Insel Kreta eine selbständige Republik. — Die Balkanländer sind neutral.

Schwere Lage der Regierung. Belgrad. Die Lage der griechischen Regierung gestaltet sich immer schwieriger. Der Übergang der Aufständischen über den Struma-Fluß hat sich nicht als Ueberfall sondern als andauernde Offensive erwiesen und weichen die Regierungstruppen auf breiter Front zurück. Die Städte Seres, Kavalla, Drama und Lanti sind in Händen der Aufständischen und sie nähern sich Saloniki.

Die Verluste der Regierungstruppen beziffern sich auf 600 Tote und 1300 Verwundete. Ueber 700 Mann sind zu den Aufständischen übergegangen.

In der Hauptstadt Thessaliens hat sich die Garnison den Aufständischen angeschlossen.

Türkel und Jugoslawien sprungbereit?

Sophia. Die bulgarische Regierung sieht es mit großer Beunruhigung daß die Türkel-Truppen an der türkisch-bulgarisch-griechischen Grenze zusammenzieht. Auch aus Jugoslawien kommen ähnliche Nachrichten. Bulgarien mußte im Sinne des Friedensvertrages vollkommen abrücken und verfügt bloß über eine schwache Armee ohne Ausrüstung.

Benzelos zum Tode verurteilt

Athen. Heeresminister Condilis läßt im Namen der Gesamtregierung verkünden, daß der gew. Ministerpräsident Benzelos der Hauptschuldige am Ausbruch des Aufstandes ist und darum von der Regierung zum Tode verurteilt wurde. Sei Leben ist vogelfrei und kann ihn jeder ungestraft töten.

Athen. Benzelos richtet an die griechische Regierung den Aufruf,

abzudanken und die Macht einer neutralen Regierung zu übergeben, die sofort die Parlamentswahlen ausgeschrieben soll. Wenn die Regierung ihnen Platz räumt, werden die Aufständischen die Feindseligkeiten einstellen.

Wer ist Benzelos?

Georgios Benzelos ist 1864 in Kreta geboren, war Abbotat, widmete sich aber bald

der Politik. Zum erstenmal bemerkte man ihn, als er die große Revolution der Insel Kreta zugunsten Griechenlands gegen die Türkel leitete. Seit 1906 ist er ein ausgesprochener Feind der königlichen Familie Griechenlands; trotzdem berief ihn König Georg 1910 zum Ministerpräsidenten. Seit Beginn des ersten Balkankrieges 1912 bis zum Kriege Griechenlands gegen die Türkel von 1920 stand er offen oder hinter den Kulissen an der Spitze der griechischen Politik. Im Weltkrieg führte er Griechenland gegen den Willen des Königs Konstantin und der überwiegenden Volksmehrheit in den Weltkrieg. Im November 1920 verwickelte er Griechenland in den unglücklichen Krieg gegen die Türkel. Obwohl es ihm später gelang, die Folgen des Krieges auf die Dynastie abzumildern, konnte er sich von diesem Mißerfolg nicht mehr ganz erholen und schied seither durch Intrigen Griechenlands weit mehr, als er ihm vorher genügt hat. Die Zahl seiner Anhänger, die sich Liberale nennen, ist noch immer groß und namentlich stehen viele Generale und Admirale auf seiner Seite.

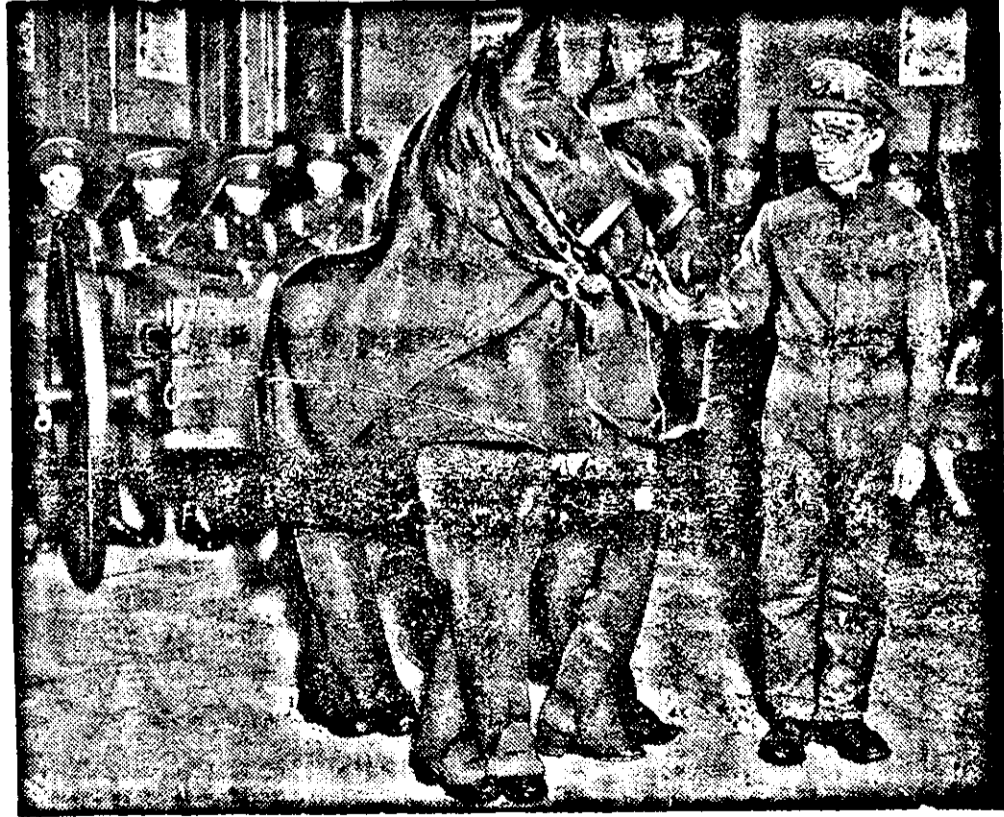
Sieg der Regierungstruppen?

Athen. Die Regierungstruppen sind in den Angriff übergegangen und die Aufständischen haben die vorderste Kampffront geräumt. Die Regierungstruppen stehen unmittelbar vor der Stadt Seres. Die Regierung ist der zureichenden Hoffnung, daß der Aufstand in kurzer Zeit niedergebroschen sein wird.

Neutralität der Balkanländer.

Bucuresti. Laut amtlichen Mitteilungen aus Sophia, Belgrad u. Ankara werden Bulgarien, Jugoslawien und die Türkel die strengste Neutralität bewahren.

Werbemethoden der englischen Armee.



Die englische Armee ist ein Söldnerheer. Um zum Eintritt anzulocken, werden alljährlich lustige Feste veranstaltet, bei denen nicht nur die alten Soldaten all ihr Können zeigen, sondern bei denen auch hübsche Szenen aus dem militärischen Leben und allerlei scherzhaftes Drum und Dran zur Vorführung gelangen, damit man den Burschen Luft macht, sich als Soldaten anwerben zu lassen.

Unser Bild zeigt eine Szene aus einem Werbefest: Eine Quadriga (Viergespann) wird vorgeführt. Auf dem Bilde sind allerdings nur 2 Pferde sichtbar, die aber in Wirklichkeit unter Hinzunahme geschickter Täuschungen von 4 Männern „dargestellt“ werden.

Landwirtschaftliche Kredite

fordert Michalache

Bucuresti. Gewesener Minister Michalache sprach im Abgeordnetenhaus gegen das Genossenschaftsgesetz, weil dieses nicht dem genossenschaftlichen sondern dem Interesse des Großkapitals dient. Die Regierung gehe von einem falschen Standpunkt aus, wenn sie die Genossenschaft in der freien Entwicklung hemmen will, indem sich die Selbstverwaltung unter dem Titel Kontrolle aufhebt. Die Regierung hätte eine einzige Aufgabe zu erfüllen: die Genossenschaften durch Gewährung von billigen landwirtschaftlichen Krediten zu unterstützen.



Michalache



Warum Verstaatlichung der Schule

in Schöndorf? — Wegen den hohen und ungerechten Kirchensteuern und wegen den Kirchengemeinde-Satzungen.

In Folge 27 der „Araber Zeitung“ ist unter der Aufschrift „Verstaatlichung der Schöndorfer Schule“ ein Aufsatz erschienen, aus welchem die Öffentlichkeit die Vorstellung gewinnen mußte, daß die Mehrheit der Gemeindebevölkerung in Schöndorf, die das Gesuch um die Errichtung einer staatlichen Volksschule unterfertigte, sich der Tragweite dieses Schrittes nicht bewußt sei.

Unterbringung der Staatschule ein neues Gebäude errichtet oder der Kindergarten umgebaut werden müßte, was mit einem Kostenaufwand von vielen Hunderttausenden Lei verbunden wäre.

Ferner müßten die Gemeinbewohner (Steuerträger) für sämtliche Ausgaben der staatlichen Schule aufkommen, da der Staat nur die Gehälter der Lehrer zahlt.

Auf diese Darstellung des Artikelschreibers antworten wir folgend: Wir haben nicht um die Errichtung einer neuen Staatschule angefleht, sondern die Mehrheit der Gemeinde Schöndorf will die konfessionelle Schule in eine staatliche Schule umwandeln. Wir wissen es ganz gut, daß der Bischof, der die konfessionelle Schule (als Ding an sich) als kirchliches Eigentum betrachtet, seine Einwilligung zur Verstaatlichung verweigern wird. Wir werden aber den Fortbestand der konfessionellen Schule auf die Weise unmaßtlich machen, daß die Eltern ihre Kinder in die Staatschule schicken werden und die konfessionelle Schule muß eingehen. Dies umso mehr, als die Sorge um die Errichtung eines Schulgebäudes die konfessionelle Schule belasten wird, da das Schulgebäude nicht der Kirchengemeinde sondern der politischen Gemeinde gehört. Dieses Gebäude würde daher in den Besitz der staatlichen Schule übergehen und die konfessionelle Schule wird sich um eine Unterkunft umsehen müssen.

Der Artikelschreiber weicht schließlich auch darauf hin, daß die Muttersprache in der konfessionellen Schule intensiver vorgetragen würde als in der Staatschule. Unserer Ueberzeugung nach ist der Lehrplan in der staatlichen und in der konfessionellen Schule derselbe.

Wir wollen es hier aber einbekennen, daß wir uns zu diesem Schritt nicht mit leichtem Herzen und erst dann entschlossen haben, als alle Schritte vergebens waren, die unternommen wurden, um jene Mißstände zu beheben, wegen welcher es so weit gekommen ist, daß wir heute die konfessionelle Schule ablehnen und lieber eine staatliche Schule wollen.

Man hat im Jahre 1932 sehr viele Bewohner unserer Gemeinde so hoch mit Kirchensteuern belastet, daß diese Last einfach untragbar ist. Gewerbetreibende und Kaufleute mußten 60—100 Prozent nach ihrer Staatssteuer zahlen. Tagelöhner wurden mit 200—300 Lei pro Jahr besteuert. Viel zu hoch besteuert wurde die Mehrheit der Bevölkerung, dafür wurden gewisse vermögende Leute viel zu niedrig oder gar nicht mit Kirchensteuer belastet.

Wir appellierten an die bischöfliche Aula und verlangten eine Ueberprüfung, um bewirken zu können, welche schwere Ungerechtigkeiten bei uns begangen wurden. Die Aula hat unsere Appellation ohne Untersuchung abgewiesen.

Wir appellierten an das Ministerium, welches die Stimme des Volkes anhörte und eine Untersuchung anordnete, damit die Wahrheit an den Tag komme. Die Schulkommission hat aber dem Ministerium Unwahrheiten berichtet und so blieb es bei der ungerechten Erwerbung der Kirchensteuern. Im Jahre 1933 hat sich die Mehrheit der Schulerhalter dazu entschlossen,

sen, die Kirchengemeinde zu gründen, um die Verübung von dieser Ungerechtigkeiten unmöglich zu machen. Die Gründung sollte provisorisch, bis die einheitlichen Satzungen herausgegeben werden, geschehen.

Knapp vor der Kirchengemeinde-Wahl ist folgendes geschehen: Man ließ 26 bedachtsam ausgewählte Gemeinbewohner in das Gemeindehaus rufen und beredete sie, daß sie ihre rückständigen Kirchensteuern zahlen sollen. Diese hatten dann bei der Wahl Stimmrecht, die übrigen, ungefähr 300 Gemeinbewähler, mußten das Votum verpassen, da sie mit ihrer Kirchensteuer im Rückstand waren, folgedessen wurde ihnen das Stimmrecht abgesprochen. (Wir haben die Steuern nur wegen der ungerechten Entwerfung nicht gezahlt.) Dies geschah nur darum, damit gewisse Leute in den Kirchenrat hineingelangen und um die Gebahrung im alten Geiste fortführen zu können.

Im Jahre 1935 hat man die neuen Kirchengemeinde-Satzungen herausgegeben, laut welchen die Kirchengemeinde zwar beschließen, der Bischof aber jeden Beschluß ohne Begründung auflösen kann. Auch gehen diese Satzungen von dem Grundgedanken aus, daß den Bischof Herr sei über das Vermögen der Kirchengemeinden selbst. Was wir vom Bischof zu erwarten haben, hat uns die Vergangenheit gelehrt. Was wir von unseren „Führern“ zu erwarten haben, das erfahren wir daraus, daß sie die bischöfliche Aula nicht in ihrem volksfeindlichen Tun hemmen. Unsere Abgeordneten haben in dieser Frage, die zu einer Schicksalsfrage des Banater Deutschtums heranzuwachsen droht — auch keinen Schritt getan und waren uns nicht einmal mit gutem Rat beihilflich. Diese sogenannten Volksvertreter beschränken sich einzig darauf, uns soviel Wissen beizubringen, wann wir wieder einmal vor einer Abgeordnetenwahl stehen. Denn dann erscheinen sie in unserer Mitte, versehen uns in einigen Kilometern von Redeschlangen reichlich mit Versprechungen, um nachher wieder gesehen noch gehört, noch durch ihre Laten gefühlt zu werden.

Niedere lokale Kräfte haben unser Selbstbestimmungsrecht als Schulerhalter mit Füßen getreten. Dieselben niederen Kräfte haben durch überhohe und ungerechte Besteuerung unser Gerechtigkeitsgefühl schwer verletzt und haben uns zur Steuerverweigerung getrieben. Die höheren Kräfte (Aula) haben die Mißwirtschaft gestützt und in der Mehrheit unserer Gemeinde die Erkenntnis wachgerufen, daß sie der Willkür einer Minderheit ausgeliefert bleiben muß. Dieselbe höhere Stelle hat schließlich durch die Erbringung der neuen Satzungen gezeigt, daß sie die Willkür- und Mißwirtschaft durch Paragrafen verewolgen will. Und das faule Verhalten unserer Volksvertreter hat uns gezeigt, daß sich niemand um uns bekümmert. Darum haben wir einen Weg eingeschlagen, der aus der Umklammerung der konfessionellen Zwangsherrschaft führt. Wenn dadurch ein Schaden entstehen sollte, trifft die Verantwortung jene niederen und höheren Kräfte, die uns knechten wollen und sie trifft unsere Volksvertreter, die sich aufs Einstreifen von Diktäten u. hohen Bezügen beschränken, das Volk aber sich selbst überlassen. Schöndorf, den 8. März 1935.

Im Namen der Mehrheit: Josef Graf.

Matura für Gewerbeschüler

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium arbeitet an einer Reform des gewerblichen Unterrichtswesens, in dem Sinne, daß auch in den Gewerbeschulen und ähnlichen Lehranstalten die Matura eingeführt werde.

Verband der rom. Juden beschwert sich beim König.

Bucuresti. Der Verband der Juden in Rumänien faßte den einstimmigen Beschluß, dem König in einer Denkschrift die Beschwerden des Judentums darzulegen.

Wir Deutschen in Rumänien werden von der nationalen Unzulänglichkeiten und Wirtschaftsschwäche der amtlichen Kreise ungleich härter betroffen als das Judentum. Warum unternehmen nicht auch wir einen solchen Schritt? Weil wir durch die Geharbeit unverantwortlicher Minderjähriger an dem Zusammenschluß aller Deutschen verhindert werden. Ohne diesen Zusammenschluß ist eine Kundgebung des Volksganges unentbar.

Das Rontubinat Jugendlicher strafbare Handlung.

Bucuresti. In den Strafgesetzbuch wurde im Laufe der Verhandlung im Abgeordnetenhaus die Bestimmung aufgenommen, daß das uneheliche Zusammenleben Jugendlicher, wie es bei den Banater Rumänen gebräuchlich ist, eine strafbare Handlung bildet.

Die Jugendlichen, die sich gegen das Gesetz vergehen, werden in Verbesserungsanstalten gebracht und die Eltern empfindlich bestraft.

Der Panama-General wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Bucuresti. Die Untersuchung gegen den ehemaligen Generalinspektor der Gendarmerie, General Dumitrescu, wurde nach langwierigen Erhebungen beendet. Die Untersuchung erbrachte den Nachweis, daß General Dumitrescu den Staat um viele Millionen schädigte und darum vor ein Kriegsgericht gestellt wird, welches aus fünf Generalen besteht. Ferner wurden unter Anklage gestellt: Oberst Letu und Erbat, Intendantoberst Barbolescu, die Intendantmajore Dragomirescu und Teoborescu, sowie die Hauptleute Mulescu und Negoescu.

Frauenwahlrecht in Frankreich wird in der Praxis probiert.



Der Kampf um das Stimmrecht der Frauen wird neuerdings in Frankreich mit größerer Energie durchgeführt. Soeben organisierte die französische Zeitung „Matin“ eine Stimmabgabe der französischen Frauen zu Erreichung des Wahlrechts. Man sieht hier junge Französinnen, die abstimmen.

Höhe Auszeichnungen an Regierungsmitglieder.

Bucuresti. Vom König wurden ausgezeichnet: Ministerpräsident Caramanescu und Kultusminister Paul Anghelescu erhielten das Großkreuz des Ordens für treue Dienste, Senatpräsident Leonte Moloban u. Verkehrsminister Stanafobici das Großkreuz der Krone Rumäniens, die Minister Sapobatu, Alstor, Anonescu und Inculec das Großkreuz des Sterns von Rumänien, UStc. Radulescu das Kommandeurkreuz des Ordens für treue Dienste und UStc. Radu Trimacu die Krone Rumäniens im Grade eines Großoffiziers.

Im Limsoaraer Weihen-Kreuzspital ist die nach Durant zuständige Bianca Mitin unter verdächtigen Umständen gestorben und wurde die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet.

Die Gemeinde Senauhelm stellt 10 Nachwächter und drei Feldhüter auf die Dauer eines Jahres an. Diesbezügliche Gesuche sind bis 20. März l. J. im Gemeindehaus einzureichen.

In der Gemeinde Schag veranstaltete der dortige Landwirtschaftsverein eine Wein- und Schnapslosprobe.

Der Limsoaraer Jahrmart wird Donnerstag und Freitag am 14. und 15. März abgehalten.

In Komatisch-Sontmichael hat sich der Kriegsblinde Peter Negoi wegen materiellen Sorgen die Schlagabern geöffnet und liegt im Sterben.

Die Klausenburger Postzeit verhaftete den Gymnasialschüler Ion Barboiu und den Mechaniker Karl Beck wegen Erzeugung von 20- und 10-Zeilmünzen.

Steueragenten prügelten in Bucuresti zwei Schustergefelln, die das Wegführen von zwei Nähmaschinen ihres Meisters verhindern wollten, so schwer, daß beide ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

In Bacau ist eine Fabrik samt mehreren Häusern abgebrannt.

Der langjährige jugoslawische Gesandte in Bucuresti, G. I. Antkisch, wurde abberufen.

In der Gemeinde Ubbard (Stebenbürgen) ist die das Mädchen Sophia Prekator mit Hilfe ihres Geliebten ihre Mutter, weil diese die Einwilligung zur Heirat verweigerte.

Ein estländisches Fischerboot ist nächst Rönigsberg gestrandet. Von 26 Fischern konnten nur 4 gerettet werden.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt 22 Millionen 375.000 Menschen.

Die Direktion zur Regelung der Ein- und Ausfuhr hat die Wareneinfuhr aus den Vereinigten Staaten verboten.

Im Lutra-Gebirge wurden 6 Touristen von einer Lawine getötet.

Die Eisenbahngeneraldirektion wird mit dem Kostenaufwand von 320 Millionen in Bucuresti ein 18 Stock hohes Direktionspalais aufbauen. Die Arbeit wird nach in diesem Jahr begonnen.

Die Kühlanlagen des Ostmarer Schlachthaus wurde von Ratten fast gänzlich unbrauchbar gemacht. Der Schaden beläuft sich auf 800.000 Lei.

Nächst Bordeaux (Frankreich) haben fünf Personen bei einem Zugzusammenstoß den Tod gefunden.

In Kapstadt (Südafrika) ist im Alter von 127 Jahren der Neger Clau Warman gestorben.

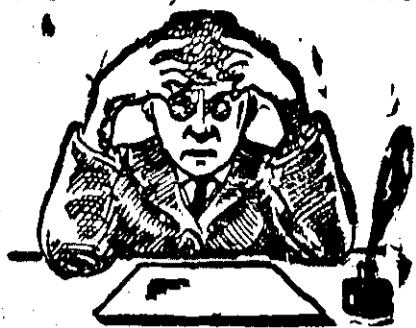
Der ehemalige Chef des Postwesens in Bihau, Präsident Struoga, wurde wegen Erzeugung von falschen Briefmarken zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Die Schneeschmelze verursachte ein solches Anschwellen des Save-Flusses, daß die unteren Stadteile der Stadt Belgrad unter Wasser gesetzt wurden.

Bei Volzano (Italien) wurden 4 Männer, die Waren aus der Schweiz schmuggeln wollten, von einer Lawine getötet.

In den derzeit stattfindenden italienischen Wahlen nehmen nicht weniger als 50 Generale teil. Die Truppentransporte nach Afrika dauern noch immer an.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— wie sich der gewesene Minister Madgearu soweit hinstrecken lassen konnte, im Abgeordnetenhaus bei Verhandlung des Genossenschaftsgesetzentwurfs zu sagen, daß die nationalgarantistische Partei dieses Gesetz, sobald sie wieder an die Regierung gelangt, außer Kraft setzen wird. — Gesetze werden schließlich nicht für die Ewigkeit geschaffen. Irrendwelsche Zeitbeständigkeit sollen sie aber doch besitzen und zumindest einige nachfolgende Regierungen überdauern. Bei uns werden aber viele Gesetze hauptsächlich darum erbracht, um das Interesse der eigenen Gruppe zu wahren, oder das Interesse einer anderen Gruppe zu schädigen. Ein solches Gesetz ist ein Bianco-Wechsel auf so lange Sicht, als jene Regierung sich an der Macht hält, die das Gesetz durch ihre Parlamentsmehrheit erbringen ließ. Ein Wechsel, der versällt, wenn die Regierung fällt. — Warum nennt man diese Gesetze dann nicht beim rechten Namen: Regierungsverordnungen?

— Über die schwierige Lage des Professors Cuga. Jahrelang galt er unbestritten als der größte Feind der Minderheiten. Wenige haben aber Cuga ernst genommen. Nur einmal widerfuhr es ihm, daß man ihn ernst nahm. Das war damals, als der Erneuerer-Nabritius das gewisse Bündnis mit Cuga abschloß. Dieses Bündnis haben sogar viele der verbliebenen Anhänger des „Nährers“ Nabritius abgelehnt, weil sie es als Deutsche empfanden, daß es naturwidrig ist, mit einem Manne im Bündnis zu stehen, der ein offener Feind der Minderheiten ist. — Professor Cuga spielte seine Rolle als Meinerbegründer von Minderheitenfeindschaft unbehindert weiter, bis auf einmal Baiba unter dem Schlagschlag „Numerus valachicus“ in Cugas Reich einbrochen ist. Cugas Ruhm war überpumpt. Was ist da zu tun? Einen Patentschutz gibt es für den Artikel „Minderheitenfeindschaft“ nicht, daß man Baiba die Sachpropaganda verbieten könnte. Da heißt es in noch höherem Bogen zu spielen. Darum stellte der in seinen heiligsten Hasengefühl verlebte Professor Cuga im Parlament auch die Forderung, daß in den Reschita-Werten nur Mässonänen beschäftigt werden dürfen. Außerhalb des Parlaments erhebt Cuga gegen Baiba die Beschuldigung, daß es ihm nicht ernst sei um die Idee des „Numerus valachicus“, sondern es sei dies bloß ein politisches „Stillschlagwort“, um sich eine Gefolgschaft zu erwerben. — Cuga strengt sich verabsichtlich an, denn er wird in diesem „edlen Wettstreit“, wor die Minderheiten besser haßt, unterliegen. Cuga ist eben der Ratgeber-Theoretiker. Baiba der Praktiker. Er führt den „numerus valachicus“ praktisch durch, indem er sich in guttragende Minderheitenbetriebe als Mitarbeiter hineinsetzt und dadurch die Walachisierung und seine Nationalisierung fördert.

— über das sonderbare Wech einer Wiener Frau, die, wie man so zu sagen pflegt, schon eine ältliche Schachtel war u. durch eine Gesichtsoperation berart scheitverjüngt zu werden hoffte, daß die Leute sagen sollten: Wie aus der Schachtel genommen! Aus unerklärlichen Gründen ist der Verschönerungsanstalt das Kunststück nur bei einer Gesichtshälfte gelungen. Wer die Frau von der verjüngten Seite ansieht, meint sie wäre 25-jährig. Von der anderen Seite betrachtet macht sie den Eindruck einer Starbierzgjährigen. Alle Reparaturversuche waren vergebens. Das Gesicht der halberjüngten zeigt halb den Nachfrühling halb den Reifherbst. — Die Frau lief zum Gericht und verlangte Schadenersatz. Das Gericht hat nach Anhören von Verlungungs-Sachverständigen ausgesprochen, daß bei der Operation kein „Kunstfehler“ begangen wurde, sonach kein Schadenersatz zugesprochen wird. — Das ist einmal so bei Operationen. Gelingt sie, hat die Kunst des Operateurs gehalten. Gelingt sie nicht, hat der Operateur keinen Kunstfehler begangen. Die Kunstlehre muß gewahrt werden. Die „Kunst“, die Operation zu ertragen, läßt nicht. Der Patient hat keinerlei Recht, nur dreierlei Pflichten: 1. Leiden, 2. Zählen und 3. Schweigen.

Gruppe? A S P I R I N

Gäch. Abgeordneter — gegen Steuerterror

Der siebenbürgisch-sächsischen Abgeordnete Dr. Otto Herzog brandmarkte im Abgeordnetenhaus das unmenschliche Vorgehen gewisser Steuereintreiber. Wenn auch Dr. Herzog in seiner Rede naturgemäß nur siebenbürgische Mißstände schilderte, kann seine Rede aber ebenso auf den Araber Gau und das Banat gelten, da auch hier manchenorts der Steuerterrorismus bis aufs äußerste getrieben wird.

Dr. Herzog erhob die schwere Anschuldigung, daß die Steuereintreiber — unter Berufung auf angeblich vertraulich Verordnungen des Finanzministeriums — mit rücksichtslosem Zwang vorgehen und die schwersten Gesetzübertretungen begehen. In zahlreichen Fällen wurden Waren, dann die allernötigsten Möbel, ja sogar die zur Ausübung des Gewerbes unentbehrlichen, gesetzlich vor Exekution geschützten Werkzeuge sofort weggeführt und zumeist in ungeeigneten Räumlichkeiten aufbewahrt, wo diese der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind. Der feiner Waren und Werkzeuge entäußerte Kaufmann oder Gewerbetreibende wird durch dieses ungesetzliche Vorgehen der Steuereintreiber außerstande gesetzt, seinen Beruf weiter zu führen und geht zu-

grund.

Dr. Herzog erhob weiter die Anklage, daß sogar nicht fällige Steuern durch Zwang eingetrieben wurden, ganz zu schweigen von den zahlreichen Fällen, wo Steuerträger, die vom Staat mehr zu fordern haben, als ihre Steuerschuld beträgt, gegen jenes moralische Empfinden ebenso rücksichtslos verfolgt werden wie zahlungsunwillige Schuldner, ja daß sogar unbetheiligte Dritte durch Terror zur Zahlung für verurteilte Steuerschuldner gezwungen wurden.

Da durch dieses rücksichtslose und gesetzwidrige Vorgehen in der heutigen schweren Krise viel Existenz in einem Tag auf den anderen vernichtet werden können und dadurch nicht nur die gesamte Wirtschaft geschädigt, sondern auch die wahren Interessen des Staats durch das künstliche Ausfallen dieser Steuerträger verlegt werden, bittet Dr. Herzog den Finanzminister, dem Terrorismus der Steuereintreiber ein Ende zu machen!

Der Finanzminister hat auf die Anklage des Abgeordneten Dr. Herzog keine Antwort erteilt. In dessen arbeitslosem Geiste der Vernichtung weiter.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.
Dienstag und Mittwoch um 5, 7½ und 9½ Uhr Reprise-Premiere!

„Ich kenn Dich nicht u. liebe Dich“
Die entzückendste Wiener Filmoperette. In den Hauptrollen Magda Schneider und Billy Forst. Es kommt: „Geheimdienstag Nr. 13“ mit Gary Cooper und Marion Davies in den Hauptrollen.

Central-Kino: „Der Weltkrieg“.

Select-Kino: „Romanze der Orchideen“ mit Carol Lombard und Walter Connolly in den Hauptrollen.

Theater

Programm des Arader ungar. Stadt-Theaters.

Das Arader ungarische Stadt-Theater hat auf allgemeines Verlangen die Operette „Ich und mein kleiner Bruder“, die mit soviel Erfolg aufgeführt wurde, auch für Dienstag und Mittwoch auf das Programm gesetzt.

Diese Operette, die dem Arader Publikum schon so viele angenehme Stunden bereitet, wird gewiß auch an diesen letzten Aufführungstagen einen entsprechenden Zustrom erzielen.

Die Pensionskassa in schwerer Lage.

Bucuresti. Die staatliche Pensionskassa ist infolge der übertriebenen Zwangsrentenleistungen u. weil der Staat den Beitrag von zwei Milliarden nicht vollständig leistete, in schwere Lage geraten. Wenn die Ausgaben der Pensionskassa weiter ansteigen, ist das Schlimmste zu befürchten.

2 Milliarden jährlich als außerordentlicher Beitrag zur Ausrüstung des Heeres.

Bucuresti. Die „Abeverul“ berichtet, werden von dem Ertragsüberschuss aus den erhöhten indirekten Steuern auf die Dauer einiger Jahre zwei Milliarden jährlich als außerordentlicher Beitrag zur Ausrüstung des Heeres verwendet.

Schneesturm in der Hauptstadt.

In der Nacht von Krettaa auf Samstaa wütete in Bucuresti ein Schneesturm von unauswähllicher Heftigkeit. Der Sturm riss Firmmentafeln los so daß der Verkehr gefährdet war. Fahrräder, Autos und sonstige Fahrzeuge mußten stehenbleiben, infolge Beschädigung der elektrischen Leitung stockte auch der Straßenbahnverkehr. Der Sturm tobte stundenlang, wonach eine empfindliche Kälte eintrat. Auch im Bahnverkehr sind wesentliche Störungen eingetreten und die Rüge konnten nur mit großen Verspätungen einfahren.

Kulturmarkt als neue Steuer.

Bucuresti. In parlamentarischen Kreisen wurde der Gedanke lebhaft erörtert, durch ein Gesetz eine Kulturmarke zu schaffen, deren Ertrag Kulturzwecken dienen soll. Es ist wahrscheinlich, daß ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf aus parlamentarischer Anregung heraus unterbreitet werden wird.

Daß von den Einnahmen nach dieser Kulturmarke die deutsche Kultur gar keinen Anteil zu erwarten hat, braucht, denken wir, nicht weiter betont zu werden.

Revolution in Cuba steht bevor.

Wie aus Havana gemeldet wird befürchtet die Regierung einen neuerlichen Ausbruch der Revolution anzuregen. In der vergangenen Nacht sind an 14 Stellen Bomben explodiert, die eine große Panik unter der Bevölkerung hervorriefen. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen ergriffen, um den bevorstehenden Ausbruch niederzuwerfen.

Autobusfrage der Stadt Arad wird studiert.

Kürzlich berichteten wir bereits, daß die Stadt Arad sich zur Anschaffung von neuen Autobussen entschlossen hat. In der letzten Sitzung des städtischen Interimsausschusses stellte Autobusdirektor Sincal den Antrag, daß 7 neue Busse angeschafft werden sollen. Für diesen Zweck stehen 1 Million 600.000 Lei zur Verfügung. Das Mitglied des Interimsausschusses Gjetel wandte sich gegen die Anschaffung von neuen Autobussen, weil die alten noch dem Zweck entsprechen. Die Interimskommission beschloß hierauf einen Ausschuss zu entsenden, der die Frage studiert und der Interimskommission Vorschläge macht.

Präfektenkonferenz in Bucuresti.

Gemeindeväter sollen mit Radioapparaten ausgestattet werden.

Bucuresti. Das Innenministerium hat sämtliche Komitatspräfekten für den 16. März nach Bucuresti zu einer Konferenz einberufen, bei welcher Gelegenheit die Zusammensetzung des Budgets der lokalen Verwaltungen besprochen wird. Der Innenminister wird bei dieser Gelegenheit auch die Verwaltungsreform mit den Präfekten besprechen. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Ausstattung der Gemeindeväter mit Radioapparaten beschlossen werden.

Umsatzsteuererhöhung.

Bucuresti. Der Finanzminister hat bei Zusammenstellung des Budgets eine bedeutende Erhöhung der Umsatzsteuern vorgesehen. Demnach soll statt des bisherigen Schlüssels von 2.40 Prozent ein solcher von 6 Prozent eingeführt werden. Es ist nur selbstverständlich, daß diese Erhöhung wieder zu Lasten des kaufenden Publikums geht, das letzten Endes diese Steuer bezahlen muß. Dieser Maßnahme kann nur eine allgemeine Teuerung folgen.

Erfrorene Frau

auf der Neubeschenowaer Straße.

Auf dem Neubeschenowaer Götter wurde die Leiche einer erfrorenen Frau aufgefunden, die seit 5—6 Wochen unter dem Schnee gelegen haben dürfte. Man fand bei ihr 40 Markaramm Tabak, 250 Lei sowie ungarisches und reichsdeutsches Geld. Die Untersuchung hat festgestellt, daß die Frau Maria Barta heißt und aus Timisoara-Fabrikstadt stammt. Die Frau, die sich wahrscheinlich mit Tabaksmuggel befaßte, dürfte im Schneegestöber umgekommen sein und wurde in Neubeschenowa beerdigt.

Gas aus Kukuruzkolben I

Budapest. Den Budapestter Mechanikern Labislav Prohaska und Anton Stretchhammer ist es angeblich gelungen, aus Kukuruzkolben eine Gasart herzustellen, die sich für den Autobetrieb vorzüglich eignen soll. Aus 30 Kukuruzkolben soll soviel Gas erzeugt werden können, um 80 Kilometer Automog zurückzulegen. Die Erfindung soll bereits demnächst von der Öffentlichkeit ausprobiert werden.

Die Hasfelder Rabenmutter ermittelt.

Etwa Mitte Jänner erschien die 22-jährige Dienstmagd Rosalie Dull, die damals in Gottlob bedienstet war, bei einer ihrer bekannten Hasfelder Familien, wo sie nach kurzer Zeit Mutter wurde. Statt aber die Folgen ihres unüberlegten Fehltritts mit Würde zu tragen, wickelte sie das wimmernde Kind wie eine Ware in ein Stück Zeitungspapier und verließ mit ihm das gastfreundliche Haus, ohne daß sie sich vorher verabschiedet hätte. Das bedauernswerte Geschöpf legte sie dann in der Nähe des Molnar'schen Strandes, der an die Grabaker Straße angrenzt, in den Schnee, wo es erstarb.

Durch eine heimliche Anzeige kam die Genbarmerie der scheußlichen Tat der Rabenmutter auf die Spur, doch konnte das Unweib nicht mehr festgenommen werden. Jetzt erst ist es der Genbarmerie gelungen, die Kindesmörderin in Gottlob ausfindig zu machen. Sie wurde nach Hasfeld gebracht und nach kurzem Verhör durch die Genbarmerie der Timisoaraer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Öffentliche Sammlungen

verboden.

Das Innenministerium hat bereits im Jahre 1934 unter Zahl Nr. 124328 angeordnet, daß Sammlungen jeder Art, sowie Verkauf von Abzeichen, Notarben usw. strengstens verboten sind. Das Ministerium gestattet nur solche Sammlungen, die mittels behördlich bewilligter Sammelbögen geschehen und ordnungsgemäß quittiert werden.

30 Millionen Lei

erhält die Stadt Timisoara aus der Depostbank zurück.

Wie aus Timisoara berichtet wird, ist es dem Bürgermeister Coman gelungen, die auf seinerzeitige Anordnung des Innenministeriums in die Depostenkassa in Bucuresti eingelegten 30 Millionen städtischer Gelder frei zu kommen und wird diese Einlage in wöchentlichen 5 Millionen-Raten rückgezahlt. — Mit Hinblick auf die leichtfertige Unterfütterung von 3 1/2 Mill. Lei an das römische Theater und andere Geschehnisse wird das Rückfließen der 30 Millionen im Kreise der verantwortungsvollen denkenden Bürgerschaft eher Beunruhigung als Freude erwecken.

Geistlicher will

aus Erwerbsrücksichten den Glauben wechseln.

Der Valcanter latvinische Hilfsgeistliche Zoltan Kun richtete an den Eraben gr. orth. in Welsch der Comsa eine Bittschrift, in welcher er sich bereit erklärte, zum orthodoxen Glauben zu übertreten, wenn der Bischof ihm eine Stelle gibt. Bischof Comsa entrüstete sich über diese glaubensgeschäftliche Auffassung und sandte die Bittschrift an die kirchliche Obrigkeit des Hilfsgeistlichen. Von dieser zur Verantwortung gezogen, führte der Hilfsgeistliche zu seiner Verteidigung an, daß er von seinem geringen Einkommen nicht leben könne und aus dem Elend heraus wollte. Die kirchliche Behörde betrat ihn zu einer Klage.

Gesangsvereinsball in Barahausen.

Wie uns aus Barahausen berichtet wird, veranstaltete der Deutsche Gesangsverein einen Lieberabend, verbunden mit Dilettantenvorstellung u. Tanz. Aufgeführt wurden 3 Schwänke, dargestellt von Margaretha, Margaretha Weser, Margaretha Schlupp, Rati Henz, Nikolaus Bler, Hans Ritter, A. Schuch, S. Ritter und Matthias Schannen. Die Stücke waren gut ausgearbeitet u. liefsten auch die Darsteller vorzüglich. Der Gesangsverein trug unter Leitung seines Chormeisters Lehrer F. Marx verschiedene Volkslieder vor und erntete reichlichen Beifall. Schließlich vereinte über die Teilnahme als auch die Zuhörer die Liebe zum Tanz und dauerte die Veranstaltung bis spät in den Tag hinein.

Gesangsverein-Ball in Tibisch

Der Tibischer Männergesangsverein veranstaltete einen Ball abwechselnd mit Gesang, Theatervorstellung und Tanz. Zur Vorstellung gelangte das Stück „Ein Frühlingstraum“, dargestellt von Johann Weich, Wendelin Kapostash, Tobias Bischof, Stefan Schuch, Frik Bischof, Peter Stengel, Anna Gub, Anna Schuch, Theresia West und Susi Trämper. — Bei dem zweiten Stück „Prinz Guffalun“ haben mitgewirkt Johann Gotterbarm, Michael West, Peter Ruff, Anna Gub und Theresia West. Die Zuhörer gaben ihrer Zufriedenheit mit den Leistungen der Darsteller durch reichlichen Beifall Ausdruck. — Tibisch ist eine gemischtsprachige Gemeinde und da ist das Zusammenhalten der Deutschen im Rahmen der Gemeinde selbst ein Gebot der Selbsthaltung. Umso höheres Lob gebührt allen jenen, die durch Pflege der deutschen Sprache u. Förderung der Einigkeit dem deutschen Interesse dienen. An erster Stelle sei als Anreger und Vorkämpfer Tibischer Sprache erwähnt.

Überprüfung der Kompossessorate

Das Innenministerium hat die Kompossessorate, sowie die Verwaltung der Gemeindefrivilegien geprüft werden sollen. Besonders im Komitate Temesch-Lorontal haben die Urbarmalbesitzer bezüglich der Gutweiben eine besondere Rechtsslage, indem ihr diesbezüglicher Besitz als zu den einzelnen Sessoren gehörend, im Grundbuch eingetragen ist.

Unabhängig davon schon haben wir in den Spalten unsere Leser darauf hingewiesen, welche schwere Folgen diese Zweiteilung der Gemeindefrivilegien in eine Kompossessors- und in eine Gemeindefrivilegienwirtschaft mit sich brachte. Da-

rum haben wir auch stets den Standpunkt vertreten, daß die Gutweibe als Gemeindegut betrachtet und als solches vom Gemeinderat verwaltet werden soll.

Eine solche Strömung scheint auch in Großscham eingeseht zu haben, da das Innenministerium dem Generalinspektor für die Gutweiben Ing. Agronom Dumitru nach Timisoara entsandete, der nach Fühlungnahme mit der Präfektur sich nach Großscham begab, um zu überprüfen, ob die Gemeindefrivilegien dort dem Gesetz gemäß geführt wird. Sowie verlautet, soll eine allgemeine Überprüfung der Kompossessorate bevorstehen.

„Astra“-Waggonfabrik übersiedelt nach Kronstadt?

Schwerer Wirtschaftsschlag für die Stadt Arad. — 5000 Arbeiter und 15.000 Angehörige müssen übersiedeln oder brotlos.

Wohrte man in Arad noch nichts in einigem Worts, „Astra“ in die Worts, worts es heißt, daß die Arbeiter „Astra“-Waggonfabrik und die ebenfalls zum Konzern der „Astra“ gehörende Saku-Mareeer Anlagen in die Nähe von Kronstadt übersiedeln.

Die Arbeiter „Astra“-Waggonfabrik ist bekanntlich eine der leistungsfähigsten Waggonfabriken unseres Landes, welche derzeit 2000 Arbeiter beschäftigt und bei Vollbetrieb früher bis zu 5000 Arbeiter hatte. Wenn man bedenkt, daß jeder Arbeiter noch 3—4

Angehörige (Frau, Kinder, Eltern, Geschwister etc.) hat, die von Geld verdienen leben, bedeutet dies für die Stadt Arad, daß nicht nur 5000 Arbeiter sondern ca. 20.000 Personen brotlos werden, falls sie nicht in der Nähe sind, mit der Fabrik ebenfalls nach Kronstadt zu übersiedeln. Bei der Jugend wird diese Übersiedlung keine besonderen Schwierigkeiten hervorrufen, hingegen sind die meisten älteren Spezialarbeiter, die schon seit Jahrzehnten dort in Arad leben, infolge ihrer Wirtschaftslage an unsere Stadt gebunden und können kaum ihren Heimatsort verlassen.

Keine Bummelzüge — ab 15. Mai?

Wie aus Bucuresti berichtet wird, trägt sich die Eisenbahngeneraldirektion mit dem Gedanken, vom 15. Mai keine Gemischzüge (Bummelzüge) mehr verkehren zu lassen. Der Güterverkehr soll durch separate Züge abgewickelt werden.

Diese Nachricht werden die entlang der Strecke Timisoara—Bileb—Alexandru—Lobrin—Großsankt-Nikolaus und besonders die entlang der geraden zugeteilten Strecke Timisoara—Brudenzau, Guttenbrunn—Rippa Bohnenden mit aufrichtiger

Freude begrüßen. Die Fahrt mit den auf diesen Strecken verkehrenden Bummelzügen ist eine schwere Geduldsprobe. Die Abfahrzeit ist leider nicht sicher. Die Zeit der Ankunft hingegen nervenschütternd unsicher. Personenzüge mit normaler Fahrtdauer werden den nach Bummeltempo bewohnten Leuten wie ein Sitzzug vorkommen und gar viele, die bei dem langen Bummeln vorzeitig grau geworden sind, werden wieder jung werden.

Deutsche Predigten

in der Arader Minoritenkirche.

Seitens der Arader Minoriten erblickten wir folgende Mitteilung: In der hl. Fastenzeit werden jeden Dienstag Abend um 6 Uhr in der Arader Kirche deutsche Fastenpredigten gehalten. Nachher wird der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt. Die erste Predigt ist Dienstag, den 12. März abends um 6 Uhr.

Sängerball in Ghilad

Der Ghilader Deutsche Männergesangsverein veranstaltete unter Leitung seines Chormeisters Lehrer Johann Zeringer eine mit Dilettantenspiel verbundene Unterhaltung, die dem jungen Verein sowohl einen moralischen, wie materiellen Erfolg eintrug. Es wurden die Schwänke „Der verhängnisvolle Besuch“, „Die Frau ohne Kopf“ und „Ein und derselbe“ aufgeführt. Die darauf folgende Tanzmusik besorgte die Tschakowaer Dinver'sche Kapelle. Die Unterhaltung gelang so vorzüglich, daß die Gäste bis an den Tag mittag beisammenblieben.

Neubauten-Steuer

soll erhöht werden.

Bekanntlich sind seit 1. August 1934 alle Neubauten einer Gebühr von 1 Prozent des Gebäudes unterworfen. Wie nun aus Bucuresti gemeldet wird, beabsichtigt der Finanzminister diese Gebühr von 1 Prozent auf 3 Prozent zu erhöhen.

Veranstaltungen

in Deutschsanktpeter.

Im Fröhlich'schen Gasthause hielt die Lehrer- und Kaufmannschaft von Deutschsanktpeter ihren diesjährigen Weidelsball mit Streichtapelle ab, der sehr gut gelungen ist. — Auch der Feuerwehverein veranstaltete einen Weidelsball, zu welchem die Deutschsanktpeterer Snabentapelle die Musik besorgte. — Der Deutschsanktpeterer Mädchentrang veranstaltete gemeinsam mit dem Jugendverein einen Teed-Abend, wobei Volkslieder und Volkstänze aufgeführt wurden. Die Musik besorgte mit seiner Harmonika Valentin Winter. — Im Eis'schen Gasthause wurde ein Konzert und Ball für Verheiratete unter Mitwirkung der Barahausener Jazzkapelle veranstaltet, welches ebenfalls gut besucht war. Im Wittenbinder'schen Gasthause fand eine Unterhaltung des Jugendvereines statt, welche von der Berenz'schen Streichtapelle gespielt wurde.

Millionen gibt...

eventuell, wer seinen Angehörigen ein Los schenkt. Das Glück kommt nicht von selbst, wenn wir es nicht rufen mit Vertrauen und Ausdauer. Spielen Sie bei der Staatslotterie!!!

Am 15. März 1935

ist die Ziehung der ersten Klasse!
Kaufen Sie sofort ein Los!!

Hauptverkaufsstellen:

- Arad: Banca Goldschmidt
- Casa de pastrare generala
- Brasov: Fortuna Alex. Engelhart
- Oluj: Banca Iliesou S.-A.
- Economia suoc.
- Institutul de credit

- Oradea: Banca Dacla
- Banca Union
- Targu-Mures: Ernest Révész
- Timisoara: Banca Centrala
- Banca de scont
- Banca Timisoarei

Die Innenanleihe

wird erst im April aufgelegt.

Bucuresti. Das Finanzministerium wird sich mit der Emission der zweiten Innenanleihe erst im April beschäftigen, da das Hauptaugenmerk auf die Fertigstellung des staatlichen Budgets gerichtet werden muß.

Mutter am Grabe des Sohnes vom Schlag gerührt.

Wie aus Bighet bei Schag berichtet wird, erlitt dort die 67-jährige Frau Amalie Gerber, als sie am Jahrestage des Todes ihres Sohnes dessen Grab besuchte, einen Schlaganfall. Sie wurde von Friedhofbesuchern bewußtlos aufgefunden. Ihr Zustand ist sehr schwer.

Ausländische Vertretungen

sollen besteuert werden.

Bucuresti. Wie verlautet, wird Art. 2 des Gesetzes über die direkte Besteuerung demnächst abgeändert werden. Es handelt sich um die Besteuerung ausländischer Gesellschaften, welche in Rumänien Vertretungen oder Filialen besitzen, selbst dann, wenn sie nachweisbar keine Warenlager bei uns im Lande unterhalten. Bekanntlich wurde die der hiesigen Vertretung der „Stoba-Werke“ auferlegte Steuerstrafe in der Höhe von 18 Millionen Lei kürzlich aufgehoben, wegen des ungenauen Wortlautes des erwähnten Gesetzesartikels.

Selbstmord in Biedling.

Wie aus Biedling berichtet wird, hat sich der 53-jährige Landwirt Friedrich Schäffer an einem Balken seines Stalles erhängt. Schäffer hat die Tat in einem Anfall von Trübsinn verübt.

Der mehrfache Lehrer

zu 5 Jahren Kerker verurteilt.

In unserer vorletzten Folge berichteten wir über die Verhandlung gegen einen gewissen Sebastian Talmazki, der auf Grund gefälschter Zeugnisse zu gleicher Zeit fünf Lehrstellen inne hatte und fünf Gehälter bezog. Der Jugoslawische Gerichtshof verurteilte den Schwindler zu 5 Jahren Kerker. Die Präparandistin Anna Manu, die Talmazki zum Schwindeln mißbrauchte, kam mit einer Rüge davon.

Wetter im März.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat März folgendes mutmaßliche Wetter: Dieser Monat beginnt mit Kälte, die teilweise unterbrochen ist zum 30. anhält. Erst am 31. tritt lüdes, windiges Wetter ein.

Im übrigen gelten für März folgende Bauernregeln: Auf Märzdonner folgt ein fruchtbares Jahr, viel Frost u Regen bringt Gefahr. — Trockene Fasten, gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu End, der März sein Gift sendt. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vierzig Ritter (10.) das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Winde gleich'n heran. — Feuchter März, der Bauern Schmerz. — M's an Maria schön und hell, gib's viel Obst auf alle Feil. — Märzschnee tut den Saaten weh. — Nasser März ist für keines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — M's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Märzstaub ist Pfund einen Laster wert. — Trockener März, April nah, Mal lustig und von heißen was, bringt Korn in den Sad und Wein in das Faß. — M's Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph (19.) hat, gibt ein gutes Sonntagrad. — So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzenerfekt und Märzenerfekt alle Bauern haben wollen. — Trockener März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will. — Was der März nicht will, das host sich der April in den Sad. — Ein schöner Josephstag (19.) das ganze Jahr gut werden mag.

TÄGLICH haufen sich Gifte in unserem Organismus an



und wir leben, ohne uns zu hüten, derart, dass Krankheiten unseren Körper befallen und unsere Gesundheit untergraben. Wenn wir das Übel bemerken, ist es gewöhnlich schon zu spät: eine Ausbesserung des Schadens gelingt dann bereits nicht mehr.

Ratsamer ist es, wenn die in unserem Körper angehäuften Gifte täglich entfernt werden, wodurch wir einen Schutz gegen tausenderlei uns bedrohenden Krankheiten, wie Rheumatismus, Gicht, Steine, Ekzeme, Fettsucht, Asthma, Ischias, Hämorrhoiden, Arteriosklerose, Blutandrang, Gehirnblutung, etc., schaffen. URODONAL entfernt die Harnsäuregifte und erfrischt unseren Organismus, wenn man allmonatlich eine 10 tägige Kur als Vorsichtsmaßregel hält, die nicht vernachlässigt werden darf.

URODONAL

bewahrt unseren Organismus vor Vergiftungen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



ES IST EIN PRÄPARAT VON CHATELAIN ZUVERLÄSSIGE MARKE

Schlechte Postzustellung

in den schwäbischen Gemeinden.

In vielen schwäbischen Gemeinden hat man nicht nur den schwäbischen Postmeister sondern auch das Briefpersonal auf der Post und die Briefträger, durch rumänische Beute ausgehändigt, denen noch die hierzu nötige Praxis fehlt, so daß in der Zustellung der Zeitungen, Briefe etc. Störungen eintreten.

Viele unserer Leser aus Wiesenfeld klagen z. B., daß unser Blatt, das bekanntlich schon immer Montag, Mittwoch und Freitag abends bei der Bahnpost aufgegeben wird, erst nach zwei—drei Tagen ankommt, weil man beim Neuaraber Postamt, wo die Zeitungen dem Autobus übergeben werden sollten, dies nicht mit jener Sorgfalt zu tun pflegt, wie das früher der Fall war. Auch klagt man aus Neuarab darüber, daß der rumänische Briefträger sich in der Gemeinde nicht auskennt und nachdem er auch

nicht deutsch lesen kann, in der Briefpostzustellung große Verwicklungen vorkommen.

Es wäre angebracht, wenn einzelne Herren Parlamentarier anstatt Parteigründungen und politische Hege-reien zu betreiben, sich mehr um die allgemeinen deutschen Sorgen unsers Volkes bekümmern und einmal dem Herrn Verkehrsminister die Zustände schildern würden, die zum Schaden der Allgemeinheit in den deutschen Gemeinden herrschen. Allerdings dürften dann diese Herren Parlamentarier nicht nur alle 5—6 Monate einmal nach Bucuresti fahren und die Klagen auch für jene Störungen beheben, an welchen sie überhaupt nicht teilgenommen haben, sondern müßten sich um die Interessen ihrer Wähler mehr kümmern, als dies in letzterer Zeit der Fall war.

Jüdische Landespartei

gegen den Numerus valachicus.

Bucuresti. Die jüdische Landespartei hat einen Aufruf an alle jüdischen Glaubensgenossen im Lande erlassen, in welchem sie aufgefordert werden, den Kampf gegen den Numerus valachicus aufzunehmen. Gleichzeitlich will die Jüdische Landespartei einen Aufruf anfertigen, um festzustellen, wieviele Juden in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Ämtern des Landes perzentuell vertreten sind.

Autobenzin wird teurer

Bucuresti. Im Finanzministerium wird laut neuesten Meldungen der Plan erwogen, die Autobenzinsteuer um anderthalb Lei pro Kilogramm zu erhöhen, wovon der Staat 94 Millionen Lei Mehreinnahmen erwartet. Ob der Benzinerbrauch nach dessen Verteuerung nicht etwa um soviel Millionen zurückgehen wird, daran schelmten die Herren im Finanzministerium nicht zu denken.

Trauungen u. Verlobungen

In Deutschsanktpeter hat Alexander Dorogi mit Frä. Rosalia Zambori den Bund der Ehe geschlossen.

In Deutschsanktpeter hat sich der Junglandwirt Michael Hegebiß mit Frä. Maria Dieber (eine geborene Wienorin, die mit ihrem Bruder Desophob als Kinder armer Eltern hiegeblieben ist) und Andreas Gizing mit Frä. Müller, verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Dornhelm Amstern, Duner Stadt, Borsen-Gasse 2.

Das „Deutsche Landestheater“ in Relasch.

Das „Deutsche Landestheater“ wurde in Relasch mit großer Begeisterung aufgenommen, da schon seit Jahrzehnten kein deutsches Theater hier war. Ein voller Saal applaudierte mit großer Begeisterung dem „Försterchrisl“ und den anderen Darstellern.

Die Schauspieler wurden von Privatleuten aufgenommen und nach Banater Art bewirtet. Alle hoffen, daß das Theater bald wiederkommt. In Publikum waren alle Nationen vertreten.

Göring hat geheiratet.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der preussische Ministerpräsident Göring mit Emmi Sonnemann, einer Künstlerin des Berliner Staatstheater, den Bund der Ehe geschlossen.

Priesterjubiläum.

Der Omorer .hm. Rath. Warner Johann Berkl feierte am 10. März das 40-jährige Jubiläum und der Eberdorfer Rath. Geistliche Emanuel Watos das 30. Jubiläum seiner Priesterweihe.

Fensterglas wird billiger.

Der Handelsminister hat das ausländische Glaskartell aufgefordert, den Preis des Fensterglases um 20 Prozent herabzusetzen, ansonsten er Abzweigungen wäre, die Einfuhr des ausländischen Glases zu gestatten. Das Glaskartell willigte in eine 12-prozentige Preisermäßigung ein, womit sich der Handelsminister jedoch nicht zufrieden gab. Es wird dem Kartell nichts weiter übrig bleiben, als die Bedingung des Ministers anzunehmen, wobei die Glaskabriken noch immer gut fahren.

500 prozentige Wertsteigerung

der Reschiza-Aktien.

Bucuresti. Die Aktien der Reschiza-Werke waren Jahre hindurch kein gesuchtes Wertpapier. Anfangs 1933 konnte man Reschiza-Aktien bei einem Nominalwert von 500 Lei um 120 Lei kaufen. Langsam stiegen sie dann, um in letzter Zeit sprunghaft zu steigen. Heute stehen sie 575 Lei im Kurse.

Unerster Steueragent

In Czernowitz wurde ein falscher Steueragent verhaftet. Er wollte bei einem Kaufmann eine Exekution vornehmen, ließ sich aber durch den Hinweis des Steuerträgers, daß dieser keine Steuerrückstände habe, „erweichen“. Dies wurde ihm zum Verhängnis, denn ein echter Steueragent läßt sich eben auch durch Badschisch nicht erweichen.

Chronisches Magenleiden.

Sodbrennen, saures Aufstoßen, Krämpfe, Magenbeschwerden, Gefühl der Völle etc. halten gründlich durch Salvoch.

Bei acut verdoerndem

Magen nehme man stündlich je 2 Pastillen Salvoch, bis die krankhaften Erscheinungen (Erbrechen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Rascher und sicherer Erfolg.

Kleine Tube zu 25 Pastillen Lei 50
Tuben zu 50 Pastillen Lei 100
Schicklich in den Apotheken und bei der Deutsche in Rumänien: Carl Stefan's Apotheke, Braşov, Strada J. C. Buzianu No. 60.

Auch die Gottlober Jungschwaben

wollen von der neuen Partei nichts wissen.

Wie man uns aus Gottlob schreibt, hat die dortige Ortsgruppe der Jungschwäbischen Volkspartei in ihrer gestrigen Ortsversammlung beschlossen, sich keinesfalls mit der gew. NSDAP zu verschmelzen und wenn auch ein-zwei Leute aus der Leitung der Jungschwäbischen Volkspartei ausgetreten sind, daß zu bleiben, was sie bisher waren — Jungschwaben.

Ähnlich ist auch die Stimmung unter den Jungschwaben in Tschanab, Trebeswetter, Wjesechia etc. wo die Liste zwar bei den letzten Wahlen große Stimmenmehrheit erhielt.

Präfektenbesuch

in Neupetsch und Sanstandreas

Aus Neupetsch wird uns berichtet: Komitatspräfekt Dr. Viktor stattete unserer Gemeinde einen unerwarteten Amtsbesuch ab. Die Gemeindeverwaltung wurde in Ordnung befunden. Besonders zufrieden war der Präfekt bei der Feststellung, daß 95 Prozent der Steuern eingezahlt wurden.

Ebenso wird uns auch aus Sanstandreas berichtet, daß Präfekt Dr. Viktor in Begleitung des Schulinspektors Globan die Staatsschule besichtigte. Hier fand der Präfekt auch nichts zu bemängeln. Umso mehr bemängeln die Sanstandreaser den Umstand, daß an der deutschen Abteilung der Staatsschule nicht 3 deutschen bereits 2 rumänische Lehrkräfte tätig sind.

Betreibeumsatzsteuer
und Maßgebühren werden erhöht?
Encuresti. Der Finanzminister soll sich
azu entschlossen haben, die Umsatz-
steuer nach Getreide von 2,4 Prozent
auf 3 Prozent und die Maßgebühren
von 2000 auf 4500 bei pro Wagon
zu erhöhen.

Was man uns schreibt?

... mit Ihrer Zeitung sind wir sehr zu-
rieben. Eine solche Zeitung hätten wir schon
ängst haben sollen, die uns klar und sachlich
interriert über alle wichtige, was in Wirt-
schaft und Politik, in Steuer und Recht jeder
Deutscher in unserem Lande wissen muß,
wenn er sich nicht überhöpseln lassen will.
Auch bringen Sie alle Ereignisse aus den
Bemeinden in solch spannender Form, daß
ich mich heute nicht mehr wundere, warum
die „Araber Zeitung“ von allen deutschen
Zeitungen unseres Landes am liebsten ge-
lesen wird. A. M., Albrechtstör.

Goldene Medaille der Erstklassigkeit, erhel-
den die Primeros-Spezialitäten auf der che-
misch-pharmazeutischen internationalen Aus-
stellung in Cluj 1934. Daher verwendet nur



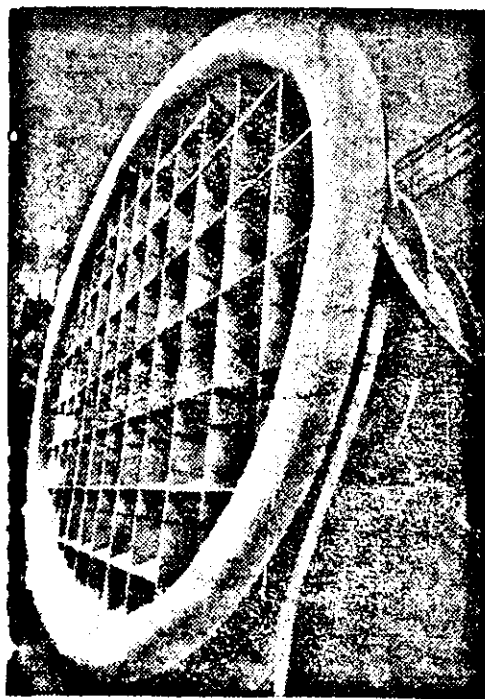
Wichtig für Gewerbetreibende

Gewerbeförderung und Verkaufslizenz auf Märkte mitnehmen.
Das Gewerbeinspektorat macht die
Märkte und Wochenmärkte besuchenden
Gewerbetreibenden aufmerksam, daß sie ihre
Gewerbe-Scheine und die Verkaufslizenz stets bei sich tragen sol-
len, da von nun an eine strenge Kontrolle ein-
setzt. Jene Gewerbetreibenden, die ihre
Dokumente nicht aufweisen können, wird das
Marktrecht entzogen.

Mönch verübt Selbstmord
weil seine Geliebte ihn betrog.

Cjernobyl. Der orthodoxe Mönch
Corokki hat sich erhängt. Aus einem
Abschiedsschreiben geht hervor, daß
er durch sein Gelübde zu ewiger
„Ausschließung“ verpflichtet wurde
weil seine Geliebte, eine Professorin in
Kiew, ihn betrogen hat.

Die besten Abführ-, Blutreinigung-
und Gall-Abführungsmittel sind die Solbo-
Liquoren in der Solbo-Apothek. Bei Ma-
genbeschwerden, Stuhlstörung, bei Auf-
stößen und Verdauungsbeschwerden am besten
zu empfehlen. Eine Dose 20 Bel.



Miesen-Flugzeug-Prüfungsanlage
in Frankreich.

Bei Chalais-Maubon in Frankreich wurde
eine gewaltige Windkanalanlage errichtet, in
deren Versuchsraum ganze Flugzeuge auf die
Zustandsvorgänge im Flug bis zu den
größten heute erreichbaren Geschwindigkei-
ten geprüft werden können. Der gewaltige
Anfang-Lichter gleicht mit seinen Fächern
einem riesigen Ventilator.

Ruf des Lebens!
von Margarethe Ankelmann

(47. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein unerhörter Mörder ist dieser
Marquardt. Begreiflich, daß man sich
um seine Bilder reißt, und daß sein
Ruf die Länder durchdringt.

„Ja, Sie haben recht, Herr Doktor!
Man kann sich nicht satt sehen an die-
ser Schönheit. Und kein Mensch weiß,
wo er ihm Modell gestanden hat zu die-
sen Bildern. Man munkelt allerlei,
von einer Tragödie, die um diese
Bilder spielt, vielmehr um die Frau,
die sie darstellte. Ulrich Marquardt
muß sie sehr viel bedeutet haben. Man
sagt es nicht aus diesen Bildern hier,
sondern noch mehr aus all den vielen
Zeichnungen, die drüben im Saal
zweihundsteibzig ausgestellt sind.“

Priska stand wie gebannt da. Sie
trank die Worte dieser Leute, die ih-
rem Geliebten huldigten. Wüßte sie
schon, wie diese Zeichnungen
waren noch da, Zeichnungen von ihr?
Sie mußte hinüber, mußte sich alles
ansehen.

Sah sie sie den Raum, suchte
den bezeichneten Saal.

Ja, hier war sie, immer und immer
wieder sie. Da die Skizze, die er beim
allerersten Male von ihr gemacht
hatte.

„Scham“ war sie betitelt, und es
war wunderbar, wie er das wieder-
geben hatte, was sie in dieser ersten
Stunde, da sie sich ihm unterhielt ge-
zigt, gefühlt hatte.

Und hier... sie erinnerte sich noch
genau, wie er dieses Schutternbild ge-
zeichnet hatte. An ein trüben Vor-
mittag. Damals schon hatte sie ihn ge-
liebt, sich nach ihm gesehnt, ohne es
zu wissen.

Und hier, und da... Ueberall im-
mer wieder nur sie, nur sie. Meist-
stücken, farbige Bilder, Köpfe, Schultern,
Neben- und Hinter, die sie an un-
endlich altsittliche Stunden erinnerte.
Mit einem Male fuhr sich Priska
über die Stirn, wie bestimmend. Hier
stand sie, gab sich der Vergangenheit
hin. Vergaß ganz, wie entsehrlich die
Gegenwart war.

Rupert! Wenn er diese Bilder sah!
Diese Bilder, die von ihrer Liebe zu
Ulrich sprachen, von ihrer Hingabe,
ihrer Selbsteigenschaft!

„Priska... bu hier?“
Sie schrak zusammen. Ulrich stand
neben ihr, hatte ihre Hand ergriffen.
Rückte sie. Ein glückliches Säbeln flog
über sein ernstes Gesicht.

„Warum hast du mir nicht gesagt,
Herzlieb, daß du hierher gehen willst?
Ich wäre mit dir gegangen.“

„Ich hab' dich ja so lange nicht
mehr gesprochen, Ulrich. Aber jetzt
habe ich alles gesehen. Mußt das
sein, hier das alles, Ulrich?“

„Es mußte sein, Priska. Du bist
mir verloren. Ich hab' nichts mehr
als meine Kunst. Deine Bilder nur
sind mir geblieben. Und sie sollen mir
das Tor öffnen zu einem neuen Le-
ben. Das hier erirage ich nicht mehr.
Drüben, über dem großen Wasser, soll
mein Ruhm mir helf'n, ein neues
Leben anzufangen.“

„Du... willst... fort?“
„Ich muß. Ich muß fort, sonst ge-
scheht ein Unglück. So geht es nicht
mehr weiter.“

Priska schluchzt laut auf.
„Set still, Herzlieb! Komm, ich be-
gleite dich nach Hause.“

Sie ging neben ihm her. Auf ein
mal wurde er zurückgehalten, von
einem Herrn der Ausstellungsbeglei-
tung. Er bat Priska, einen Augenblick
zu warten.

Sie ging langsam dem Ausgang zu.
Wüßte sie schon davon. Planlos
ließ sie durch die Straßen. Nur von
dem Gedanken befaßt, daß er fort
wollte. Sie allein ließ mit Rupert
und ihrem unglücklichem Dasein.
Gerade jetzt, da sie mit Rupert
sonderr schlecht stand. Er war so un-

willig gewesen die letzten Tage. hatte
sie häufig hart angefahren und ihr
kein Liebes oder freundliches Wort
mehr gegönnt. Ganz kühl hatte er sich
verabschiedet, als er weggefahren
war.

Wenn Ulrich nun weg war, dann
war sie Rupert völlig ausgeliefert.
Dann hatte sie niemanden mehr, an
den sie sich klammern konnte. Niemand
mehr als diesen Mann, an den sie ge-
bunden war und den sie — sie wußte
es jetzt — haßte, weil er sich zwischen
sie und ihr Glück gebrängt hatte.

Ulrich erwartete sie schon, als er
nach Hause kam. Er war ganz verstört,
hielt noch den Hut in der Hand und
schien auf dem Sprunge zu sein, davon-
zulaufen, um sie zu suchen.

„Warum bist du fortgerlaufen,
Priska? Ich habe mich so um dich ge-
sorgt.“

„Ach...“

Priska sagte es kaum b'mehrmal,
suchte mit den Achseln. Sie war nahe
daran, zu verzweifeln. Sie wußt
kaum mehr, was sie sagte.

„Du bist so seltsam, Priska! Hast du
etwas gegen mich?“

„Gegen dich, gegen alle, gegen mein
ganzes Leben. Warum lebe ich über-
haupt? Was habe ich getan, daß ich
so leiden muß?“

„Liebling... Herzlieb...“

„Laß mich... geh... geh weg. Ich
will dich nicht mehr sehen! Fahr nur
weil nach Amerika. Ich habe es längst
geahnt. Du magst mich nicht mehr. Ich
bin dir lästig. Es ist dir egal, ob ich
lebendig überlebe. Aber — Wun-
schen wie ich, die sind aus Eifen. Die
halten allerlei aus. Und mir ist gar-
al ich, wie es jetzt werden wird. Ruhe
will ich haben, nich's weiter als
Ruhe.“

Ulrich war fassungslos diesem plötz-
lichen Ausbruch gegenüber.

„Herzlieb... sei doch ruhig. Was
sagst du da, Priska?“

Er wogt seinen Arm um sie legen.
streichte ihr Haar.

„Nein, rühr mich nicht an!“ Sie
schleuderte seine Hand zurück. Sie
war wie von Sinnen.

„Ich mag dich nicht mehr, laß mich
gehen.“

Ulrich fuhr tief erblaßt zurück.
„Priska!“

Schon hatte sie fluchtartig das
Zimmer verlassen, ohne daß Ulrich
sie hatte hindern können.

Drüben, im Nebenzimmer, hörte er
sie plötzlich wie b'rsinnig lachen. Ein
Zucken, das allmählich in tiefes We-
nen überging.

Er hörte, regungslos, wie die
Dienstboten herzuwinkten, wie man die
schlachzenbe Frau forttrug. Er stand
noch immer auf demselben Fleck.
Konnte nicht fassen, was er da gehört
hatte. Er wußte, daß man sein
Todesurteil gesprochen hatte.

Um Abend kam Rupert Bergmann
zurück. Ulrich empfing ihn, an Stel-
le Priska, die zu Bett lag.

Er erschrak, als er den Bruder sah.
Ganz blaß sah er aus, seine Wangen
waren eingefallen, seine Augen flack-
terten.

„Um Gottes willen, was hast du
Rupert? Bist du krank?“

„Ja, Ulrich, es geht mir gar nicht
gut! Ich glaube, ich habe hohes Fieber.
Ich muß nach unten ins Krankenhaus
gehen. Aber wo ist Priska?“

„Priska liegt zu Bett. Hat heftige
Migräne.“

„Na, etwas hat sie ja immer, die
zarte Prinzessin. Aber ich will heute
lieber nicht zu ihr hineingehen, ich
könnte sie vielleicht anstecken. Ich
werd mich ins Fremdenzimmer ein-
quartieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher

Hans Leitz:

„Jan Himp und die Kleine Brise“

Kartontiert RM 3.80, Ganzleinen
RM 4.80; 231 Seiten. Verlag Gebrü-
der Ensch, Hamburg 1, Schauenbur-
gerstraße 14.

Der Roman eines Sommers an der
Wasserkannte und einer jungen Liebe. Jan
Leitz, Hamburg, der Elbe und der Nordsee
von Jugend an aufs innigste verbunden, hat
hier einen Roman geschrieben, der ganz er-
füllt ist von Licht und Farbe seiner Heimat;
ein echtes Volksbuch, das schön und menschen-
lich zwingend von der Vertrautheit mit Meer
und Wind berichtet. Die Handlung, ebenso
reich an heiteren und abenteuerlichen, wie
an bestinnlichen Begebenheiten, ist überstrahlt
von dem Glanz einer zarten Liebe und guten
Kameradschaft zweier junger Menschen.
— Schiffsahrt und Gezeiten des großen
Stromes, Geruch von Wasser und Leer, See-
gelfahrten, Sturm in der Nordsee, der Licht-
terwirbel St. Pauli und der Betrieb ge-
heimnisvoller Schiffernetzen werden leben-
digen Ereignis. Wir kommen in Berührung
mit den stolzen und kuriosen Gestalten, die
in der Weltstadt Hamburg leben oder in
ihrem Schatten zu leben versuchen; mit
Schiffern, Reedern, Boten, Jöllnern,
Schmugglern und Hafensoldaten. Wir folgen
den mannigfaltigen Erlebnissen der beiden
jungen Selben und lassen uns von dem
Hauch des Abenteuerlichen, der über allem
liegt, gefangen nehmen. Ein Sommer hebt an
und mit ihm eine sommerliche Geschichte,
heiter, zart, verräuselt, lustig und mit fester
Hand gemessert; und so beginnen wir denn:
„Es war zu Obelgünne bei Hamburg an der
Elbe und...“

Professor Dr. Hans Halm:

„Liebe und Ehe in Sowjetrußland“.

Buchholz & Weichwange, Verlagsbuch-
handlung G. m. b. H. Berlin-Charlot-
tenburg 2. Preis 1.80 RM.

Professor Halm, der ein Jahrzehnt un-
ter den Bolschewiken in Rußland und Sibi-
rien zugebracht hat — die Hälfte der Zeit
als Professor der Universität Sztatus (Or-
sibirien) — legt, heimgekehrt, seine Einbrücke
und reichen Beobachtungen über ein Gebiet
dar, das wichtiger als Politik und Wirtschaft
und zugleich Sptogebild beider ist, jeden
Menschen in gleicher Weise trifft und be-
schäftigen muß, das Kernproblem des Kom-
munismus enthält und die Materialiste-
rung des Menschen, vor allem der Frau,
zeigt. Der marxistische Materialismus, der
sich heute in der Sowjetunion ausstößt und
seine Orgien feiert, durchtränkt alle Lebens-
äußerungen, soll auch Liebe, Ehe und Fa-
mille umgestalten und in ihrer bisherigen
Form zerstören. Wie weit die Auflösung der
Familie als Grundpfeiler des Staates in
Rußland schon geblieben ist, wird uns von
Seite zu Seite dieser spannenden, tief sach-
lichen Darstellung mit wachsender Deutlich-
keit klar. Nicht nur Teilnahme an dem Los
des geknechteten russischen Volkes und Sorge
um seine Zukunft erfüllt uns, wenn wir die
Skafernierung der Frauen, die Formen der
kommunistischen Vielweiberei und gefeßlich
ebenso gutgeheißenen Vielmännerei betrach-
ten oder die Wertung der Frau als einer
Sache und weiter nichts, die Ausbreitung
der Prostitution, der Geschlechtskrankheiten
und die notwendigerweise immer weiter um
sich greifende Verwahrlosung der heimlosen
Kinder bedenken, nicht nur diese Besorgnis
um die Zukunft des russischen Volkes erfüllt
uns, sondern staubend sehen wir förmlich
erst sehend gerodden in den Abgrund hinein,
der noch vor kurzer Zeit unserem Volke von
verblendeten Volksgenossen als Paradies
vorgeschaut worden war und zum Teil noch
immer wird.

Die Fülle des interessanten in knappster
Weise vorgetragenen Stoffes ist so groß, daß
bei der ungeheuren Wichtigkeit der behan-
delten Probleme, die uns alle angehen, es
bringend geboten scheint, dieser neue aufse-
rnerregende Vortrag von Professor Halm
möge allen Kreisen empfohlen werden und
die weiteste Verbreitung auch in Buchform
finden. Es ist kein Vortrag trockener Buch-
gelehrsamkeit oder einer Bildung, die sich auf
sensationslästerne Berichte tendenziös ge-
färbter Presse stützt. Hier spricht ein Mann,
der die kommunistischen Zustände aus jahre-
langer Anschauung kennt und aus dessen
Worten nicht nur die Sorge um das russi-
sche Volk, sondern auch die Liebe zu unserem
Volke klingt.

Todesfälle

In Neuarad ist Johann Groß im 78. Lebensjahre nach schwerem Leiden gestorben.

In Deutschsanstpetro starb dieser Tage an den Folgen der Grippe Eva Feil geb. Behner im 67. Lebensjahre. Auch der frühere Wegräumer, Anton Lambert, wurde im 78. Lebensjahre zu Grabe getragen. Er wird beweint von seiner Witwe Anna Lambert geb. Groß.

In Gortanofch ist im 63. Jahre der Schneidermeister Heinrich Weich gestorben, betrauert von seiner Gattin geb. Anzappel, seinen Kindern und einer großen Verwandtschaft.

In Sasfeld ist die Witwe Barbara Konrad geb. Wiling im hohen Alter von 76 Jahren gestorben.

In Neubesenowa ist Maria Gölzer geb. Schmidt im 85. Lebensjahre gestorben.

In Abrechtsthor ist in diesem Jahr bis vor 8 Tagen kein einziger Todesfall vorgekommen. Demgegen sind in den letzten 8 Tagen folgende gestorben: Anna Kelsch 83 Jahre alt, ihr Enkelkind 8 Monate alt und Wilhelm Keller im 77. Lebensjahr.

In Pantota ist Samuel Weich im 74. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

„Urodonal“ unentbehrlich.
*) Wenn Sie an akutem Gelenkrheumatismus, an Mieren- und Lebertollern, Licht, Urterienverhaltung leiden; wenn Sie eine Besserung von Gonorrhoe, Blasenkatarrh, Prostatitis usw. erreichen wollen: ein einziger Rat kann Ihnen erteilt werden: Nehmen Sie Urodonal.

Bratis-Kalender oder Roman-Bücher

haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Jacob Dick B, Jakob Educh B, Wendelin Becker W, Peter Mayer M, Johann Masfiter D, Paul Kriech B, Johann Fortner C, Edward Wolsch F, Witwe Julius Wolf C, Kulturverein, Gruppe L G, Anna Wolf C, Johann Schira C, Albin Krahil C, Witwe Katharina Lenhardt W, Anton Rohal U, Josef Kopp U, D. Vello Stojanov S, Georg Thoma L, Johann Müller U, Josef Peter D, Konrad Wilhelm B, Johann Lohsch B, Johann Kimmel D, Hans Sost D, Paul Weich D, Handels- und Gewerbetammer S, Elis Boh S, Franz Reiter S, Rainer Ulrich S, Anton Kempf S, Anton Reiser S, Josef Meiser S, Johann Kung S, Martin Teuber S, Franz Durst S, Martin Lustig S, Josef Sellner S, Johann Braun S, Johann Lustig S, Anton Schneider S, Josef Stöckel S, Johann Müllert S, Franz Had S, Martin Deutsch S, Georg Kornader S, Michael Harras S, Andreas Braun S, Franz Fackelmann S, Franz Lustig S, Paul Kempf S, Martin Kung S, Josef Schwertföcker S, Franz Stöckel S, Adam Meiser S, Martin Lustig S, Josef Fackelmann S, Franz Engelböcker S, Konsumverein S, Josef Raupert S, Anton Braun S, Allan Durst S, Johann Müller B, Nikolaus Schummer L, Jakob Mayer B, Lorenz Jakob, S, Peter Henning B, Peter Keller U, Franz Weringer W, Martin Irtef S, Johann Arenz F, Josef Laurendovits S, Nikolaus Krahler S, Karl Zippel B, Johann Potzke F, Johann Flesch S, Matthias Krebs R, Otto Winger S, Franz Niles R, Edmund Stoba B, Peter Wächter B, Peter Jäger L, Anton Kores D, Johann Klär D, Peter Glas S, Julius Wenzel C, Rudolph Frontus S, Christian Elz S, Nikolaus Keil S, Peter Reimbolz S, Michael Rebel S, Georg Michelbach S, Josef Debachner S, Johann Untereiner S, Josef Birkenheuer S, Michael Seblac S, Johann Zornet R, Dr. R. Pfeiler S, Franz Woschnicek P, Philipp Rebel S, Michael Wirth B, Heinrich Rastätter L, Nikolaus Gantner S, Michael Glogbier W, Franz Weir R, Peter Horvath S, Matthias Zipsl J, Josef Gerner S, Josef Reichert S, Georg Strabel S, Franz Steingasser L, Johann Schiebl W, Alois Prohaska S, Josef Silberth W, Josef May S, Nikolaus Schag S, Barthel Fendinger S, Peter Wahn S, Josef Kierer D, Johann Bischof D, Matthias Wuff D, Lorenz Martin S, Ignaz I aus B, Josef Lomann R, Peter Sonntag R, Anna Dittler C, Gebrüder Baril C, Konrad Bretträger R, Andreas Freer R, Matthias Heber J, Jakob Borscht W, Josef Raupert C, Martin Raupert S, Nikolaus Reiser C, Franz Eibolt J, Michael Barth C, Johann Jäger W, Johann Eberwein R, Adam Klein R, Johann Hoch L, (Fortsetzung folgt.)

Minderheitenfeindliche und ungeschickliche

Verordnung des Industrieministers.

Bucuresti. Das Industrieministerium hat mit Berufung auf das Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit neuerlich angeordnet, daß die Unternehmungen in den Ausweisen über ihre Angestellten unbedingt die Frage „Ethnische Abstammung“ (Rassen- u. Volkszugehörigkeit) beantworten werden müssen. Wer dies unterläßt, wird gemäß Artikel 8 des Gesetzes bestraft.

Die „Dimeana“ (die von ihrer Minderheitenfeindlichkeit bekannt ist) bemerkt, daß diese Verordnung erstens gegen die Verfassung verstößt und zweitens unburchführbar sei. Keine Bestimmung irgend eines Gesetzes oder Reglamentes steht vor, daß ein Angestellter seine völkische Abstammung angeben müsse.

14 Steuergesetze vor dem Parlament.

50-prozentiger Minderheitensatz, — verschärfte Kontrolle.

Bucuresti. Die Regierung wird dem Parlament 14 Steuergesetzentwürfe vorlegen. Ueber die wichtigsten wurde wiederholt berichtet. Ein Entwurf interessiert besonders die Minderheiten, da in diesem die Ungeschicklichkeit zum Gesetz erhoben wird. Befagter Entwurf beinhaltet nämlich die Ungehörigkeit, daß Betriebe, Unternehmungen und Gesellschaften, die ihre Bücher in „fremder“ und nicht in der romanischen Sprache führen, eine 50-prozentige Zusatzsteuer zahlen sollen. Da dieses „Gesetz“ gegen die Verfassung verstößt, werden die Minderheitler sich gegen die Entwurfung dieser Zusatzsteuer an das Gericht wenden müssen und das Gericht wird die Macht haben zu vernunft zwingen.

Ein anderer Gesetzentwurf setzt das unbesteuerbare Einkommen von 20.000 Lei auf 10.000 Lei herab.

Das bisher geltende System für die Feststellung von Steuerbergehen soll im Sinne eines Gesetzentwurfs vollständig geändert werden. Wenn die Steuerorgane künftighin Unregelmäßigkeiten entdecken, werden sie zwei Protokolle abfassen: eines für die richtige Bemessung der Steuern und das andere zwecks Bestrafung des schuldigen Steuerträgers. Diese Maßnahme wird zu dem Zweck getroffen, damit sich nicht Fälle wiederholen, daß gleichwohl mit der Aufhebung der Steuerstrafe durch das Gericht auch die Steuererschuld gestrichen werde.

Der Gesetzentwurf betrifft der Appellationen in Steuerangelegenheiten beläßt die bisherige Ordnung.

Die Appellationen gegen Steuerstrafen werden auch in der Zukunft beim Gerichtshof verhandelt. Die Appellationen gegen die Steuerbemessung werden von der Appellationskommission der Finanzdirektion verhandelt.

Der Gesetzentwurf über die Steuerbemessung enthält die grundsätzliche Aenderung, daß neue Aktiengesellschaften nicht, wie bisher, erst nach Abschluß der ersten Bilanz sondern sofort nach der Gründung besteuert werden. Die Besteuerung wird bei Vorlage der ersten Bilanz je nach dem erhöht und herabgesetzt.

Ein Entwurf enthält schließlich die, übrigens verfehlte und unwirksame Bestimmung, daß die Namen der säumigen Steuerzahler veröffentlicht werden.

Winterdruck in Abrechtsthor.

In Abrechtsthor arbeitet eine Dreschgarntur, als befänden wir uns im Hochsommer. Da nämlich der Moharsamen im Sommer kaum etwas gekostet hat, ließen die Bauern den Mohar nicht ausbreichen. Jetzt, wo der Moharsamen mit 450 Lei pro Meterzentner gesucht wird, lassen die Bauern der Reihe nach ihn ausbreichen und die Dreschgarntur wandert schon seit einigen Tagen aus einem Bauernhof in den anderen. Es ist gewiß ein ganz seltener Fall in der Bauernwirtschaft, daß im März gedroschen wird.



das Standardmittel gegen die Milbenkrankheiten der Reben und Obstbäume.

- Bei schönem Wetter, wenn auch auf aufgewickelten Bahnen fand die gestrige Runde der Fußballmeisterschaft statt. Ergebnisse vom letzten Sonntag:
- Ripensla—Gloria 6:3 (2:1)
- Romana—Atinasi 3:1 (1:0)
- AVC—Crisana 2:1 (1:0)
- AVC—CSP-Spiel konnte wegen der unbrauchbaren Bahn nicht abgehalten werden.
- MSA—AVC 2:1 (0:1)

- Bezirksamterschaften
- Elektrica—Unirea 4:0 (0:0)
- Banatul—Napib 2:0 (1:0)
- Politehnica—Geriha 6:0 (2:0)
- Fahfelder Spv.—Freiborf 4:1 (2:0)
- Fratella—Rabina 3:0 (3:0)
- Arad
- Tricolor—AVC 2:2 (2:1)
- Transilvania—Juventus 5:0 (1:0)
- Egypterics—Futoah 3:2 (2:2)
- Soimi—Sparta 5:0 (2:0)
- Reichsiga: UDM—USA (Arad) 5:0
- Petrolfani. Iul.—Olimpia (Arad) 9:0
- Bog-Bieg Schmelings.

In Hamburg fand vor 22.000 Zuschauern die Vorentscheidung für die Weltbognmeisterschaft zwischen dem Deutschen Schmeling und dem Amerikaner Samast statt. Schmeling gewann in der 9. Runde durch technischen Knockout und qualifizierte sich damit für den Entscheidungskampf der Weltbognmeisterschaft.

MARKTBERICHTE:

- Araber Marktpreise.
- Bei schwacher Zufuhr haben die Preise keine wesentliche Aenderungen erfahren.
- Antliche Preise:
- Getreidemarkt: Weizen 380—400, Mais 230—235, Gerste 340—350, Hafer 320 Lei pro Meterzentner.
- Futtermittel: Heu 90—110, Kleehew 120 bis 135, Stroh 30—40 Lei pro 100 Kilo.
- Lebensmittel: Zwiebel 8—10, Knoblauch 45—50, Kartoffel 1.50—2, Bohnen 6—8, Spinat 5—6, Kürbis 10—30, Grünzeug 8—16 Lei pro Kilogramm. Salat 7—8 Lei das Stück. Äpfel 6—14, gebörte Zwetschken 8 bis 12. Fette Gänse 260—360, magere 120 bis 130, fette Enten 125—140, magere 60—80, Fühner 70—100, Bachendel 45—60 Lei das Paar. Eier kosteten 90 Bani das Stück. Milch 3—4, Rahm 25—30 das Liter, Kuhkäse 12 bis 14, Schafkäse 24—26, Butter 60—70 Lei das Kilo.
- Wiesmarkt: Hornvieh 7—8, Küber 14—15, Schweine 17—19 Lei das Kilo Lebendgewicht.
- Timisoaraer Getreidemarkt.
- Weizen 78—1 Prozent 410, 76—2 Prozent 400, Mais 210, Moharsamen 485, Hafer 285,70, Braugerste 320, Futtergerste 300, Mele 235, Futtermehl 250, Weisamen 600 und Kürbiserne 580 Lei per 100 Kilo.
- Budapester Getreidemarkt.
- Weizen 678, Roggen 552, Futtergerste 360, Braugerste 480, Hafer 386, Mais 303 Lei per 100 Kilo.
- Budapester Wiesmarkt.
- Etiere 12, Ochsen 14, Kühe 13, Jungvieh 12, Weindvieh 5, Küber 12, Herrschafts-schweine 18, englische 15, Bauernschweine 16, alte Schweine 16, englische Frischlinge 17 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Unterlassen Sie nicht sofort Lose zu kaufen oder per Post zu bestellen bei der Banca Miescu S. A. Cluj

Neueste Dreschmaschinen mit Stahlfrahmen fabrikat M. A. V. ung. Staatsbahn auch mit Bleederschapparat wie auch verschiedene Betriebsmaschinen, Staatsbahn-Dampflokomobile, Traktoren, verschiedene schon jetzt vom Lager zu haben bei der Generalvertretung für Rumänien „Industria-Economia“ A. G. für Handel u. Gewerbe, Timisoara, J. C. Bratianu No. 34. Telefon 9-14

Frühjahrs-Modestoff-Neuheiten eingetroffen bei: F. HAMPEL Herrenschneider. Arad, Str. Alexandri 5.

Herrnoffe, Damenmantel- u. Kleiderstoffe sowie Seiden in allergrößter Auswahl Gerilana, Arad Minoriten-Palais

Zwetschken-, Pfannenen-, Aprilrosen-, Pfirsichbäume beanspruchen wenig Raum und tragen viel. Gebet sie als Zwischenpflanzung, in Apfel- und Zugbaumanlagen. Verlangt Katalog von: Ambrosi, Fischer & Co. AUB-GROSSENYED.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Maschinen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inzeratenfeld 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Bel; im Textfeld kostet der Quadratcentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

60 Stück 8 Wochen alte Yorkshirer-Ferkel und 150 Stück 1/2-jährige, 90 Kilo schwere, simultierte Mangalitscha-Schweine, per Paar oder Gewicht sofort zu verkaufen bei Rozma, Arab, Str. Brancovicu 5. 218

Junger Schmiedehelfer findet sofort Aufnahme bei Peter Frell, Schmiedemeister, Robrin No. 148 (Sub. Timis-Torontal).

Deutsche Volkliedblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der "Araber Zeitung".

Mahagoni-Schlafzimmer, komplett, in gutem Zustande, zu verkaufen in Arab, Bulb. Carol No. 18, zweiter Stock. Anzusehen zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags. 520

Geldene Gelegenheit (prima Investition). Gebäude auf vorzüglichem Verkehrsposten, als Gasthaus in einer Großgemeinde billig zu verkaufen. Nütziges Kapital 290.000 Bel. Falls verpachtet wird, Wächter vorhanden. Briefe an Rudolf Nevezs, Radio st Electrica, Timisoara-Fabrica, Piata Traian.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Bel 75, Rückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der "Araber Zeitung".

Schnapskessel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind unter Chiffre "Bargeb" an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Milchseparator samt kompletter Milchalleinrichtung kauft Paul Pereskes, Arab, Str. Romul Velicu (Lipot-Gasse) Nr. 13.

Komplettes Wagnerwerkzeug billig zu verkaufen bei Anton Hügel, Teremia-Mica (Ulbrachisflor) Nr. 57 (Sub. Timis-Torontal).

Bindensbaumsehlänge, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Wolf Duding, Billeb. (Sub. Timis-Torontal). 198

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der "Araber Zeitung".

Rundmachung.

Wir haben festgestellt, daß die Firma "Sala de vanzare a Semintelor" Arab, Abram Jancu-Plas 8, durch deren Eigentümer Josef Krensch direkt, oder durch ihren Agenten Franz Kapota in unserem Namen Geschäfte tätigt. Mit der genannten Firma stehen wir in keiner anderen Geschäftsverbindung, als mit allen anderen Kunden, daher wir mit den Verkäufen dieser Firma nichts zu tun haben.

Wegen den genannten Mißbräuchen haben wir bei der zuständigen Behörde energische Schritte eingeleitet.

Edmund Mauthner
romänische Samen- und Samenhandels A.G.
Arab, Bulb. Reg. Ferdinand 42.

Kaufe, verkaufe, tausche, verleihe und übernehme fachmännische Reparierung von Fahrrädern, Gummi, Motorrädern, Nähmaschinen, Patrophons, Grammophon-Platten, Petroleum- und Gaslampen (Petroluz), elektrischen Birnen und Radio-Batterien. Motorica, Mechaniker, Arab, Calea Banatului No. 8 (neben dem Luttval-Fischgeschäft). Taschenlampen-Batterien von 5 Bel aufwärts. "Atlas"-Gummischuhe zu Fabrikspreisen, sowie deren Reparierung zu billigen Preisen. 215

8 Stück Yorkshirer-Eber, reinrassig, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Anton Wisker No. 178 Traunau (Sub. Arab). 519

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! Mehrere Exemplare ständig zum Preise von Bel 7 zu haben, in der Druckerei der "Araber Zeitung".

Grippe-Epidemien in Frankreichs Garnisonen



In den letzten Tagen sind in zahlreichen Garnisonen Frankreichs große Grippe-Epidemien ausgebrochen. In einer Stelle wurde sogar die ganze Garnison wegen der Ansteckungsgefahr beurlaubt. Besondere Maßnahmen wurden zur Bekämpfung der Epidemie ergriffen. — Unser Bild zeigt den Grippe-Saal des Pariser Hospitals.

Die Deutschen in Bessarabien

in schwerer Bedrängnis. — 68 deutsche Dörfer ohne deutsch-
Lehrer.

In welcher Bedrängnis die Deutschen Bessarabiens sich befinden, geht aus dem Bericht des Kreisobmanns S. Heier in Tarutino hervor. Das Gesamtdeutschtum Bessarabiens mußte schwer darunter leiden, weil einige überspannte Hohlköpfe und dem Schlagwort "Erneuerungsbewegung" und durch "bb" damit verbundenen Parreleien in den Behörden den Glauben erweckten, das bessarabische Deutschum sei staatsfeindlich. Leider wurden von diesen Parreleien auch ernstere Leute angehaßt und es setzten schwere Verfolgungen ein.

Die Spitzen der Behörden sind heute schon wieder der Ueberzeugung, daß das bessarabische Deutschum in der erblickenden Mehrheit die Treue zum eigenen Volks'um mit der staatsbürgerlichen Treue in vorbildliche Weise verbindet. Trotzdem will man das Deutschum planmäßig entnationalisieren, da die Schulen gänzlich romanisiert werden. Es gibt Jahrgänge

von Schulkindern, die die Schule verlassen, ohne auch nur deutsch lesen und schreiben zu können. 45 deutscher Lehrer wurde, das Recht auf Anstellung abgesprochen. In 68 bessarabischen deutschen Gemeinden gibt es keinen einzigen deutschen Lehrer.

Der Kreisobmann stellt daher den Antrag, zur Selbsthilfe zu greifen und konfessionelle an Stelle der staatlichen Schulen zu errichten.

Die Lage des Deutsch'ums in ganz Rumänien verschlimmert sich immer mehr. Leiber fehlt uns aber der Mut und die Kraft zur Einmütigkeit. Wir sind noch immer kein Volk mit einer — zum Mindesten nach außen hin — geschlossenen Einheitsfront.

Inserate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

PINTER & Co.

Spiegelfabrik u. Glasschleiferei ARAD.
Str. J. Calvin 39. Neue Telefon-Nummer 255.

Gamen! Erfurter Gemäse- u. Blumenamen Futterrübenamen, Grasamen, Pflanzenschutzmittel, Vogelfutter, in bester Qualität, an gros und an detail, zu vorteilhaftesten Preisen.

Soc. Comerciala a Agricultorilor

Centrala: Arad, Dulevardul Reg. Ferdinand No. 41. Filiale: Timisoara, IV. Strada I. C. Bratianu No. 16. Preisliste wird auf Wunsch gratis zugesendet.

AUSKUNFT

erteilt allen Volksgenossen umsonst das

Deutsche Volksamt

der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(1. Stock oberhalb dem Restaura... Spieluhr.)

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten bei Uhren- und Juwelier-Geschäft

JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.



Eberhardt-Flüge
Die führende Weltmarkt:
Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV.
Jasestadt, (Herrengasse) Str. Bratianu 30. —: Telefon: 21—82.



Briefkasten
000. 1. Diese Schuld fällt nicht unter die Konvertierung und wenn Sie keinen friedlichen Ausgleich zustandebringen, dauert es eben 17 Jahre, bis Sie die Hälfte des Betrages erhalten werden. 2. Ihre Bank hat eigentlich erst 30 Prozent des Kapitals zurückbezahlt, da die vorherigen Abzahlungen eben Kapitalstilgungen waren, ohne daß Sie das Konvertierungsgesetz in Anspruch genommen hätten. Was Sie daher vor Inkrafttreten des Konvertierungsgesetzes abbezahlt haben, wird in die Konvertierungsschuld nicht eingerechnet. Das Gesetz bestimmt ganz genau den Tag, von welchem an der Schuldenstand gerechnet wird.

Pferdebefitzer Königshof. Die Pferdebefitzer sind laut Gesetz verpflichtet, die Fuhre für die zur vormilitärischen Ausbildung einberufenen Jünglinge zu stellen.

Franz W.-f., Bogawosch. Gemeindeumlagen nach dem Feld müssen Sie selbstverständlich nur in jener Gemeinde zahlen, wo das Feld liegt. Es ist unglaublich, daß man es sowohl in der einen, wie auch in der anderen Gemeinde mit Gemeindeumlagen belastet. Für alle Fälle ist es angebracht, wenn Sie gegen diese irrtümlich ausgeworfene Steuer appellieren und dies nachweisen, da man nach einem Objekt nicht zweimal besteuert werden kann.

L. Saderlach. Wir sind leider nicht in der Lage die Schilderung von Veranstaltungen so ausführlich erscheinen zu lassen, wie Sie es wünschen, weil die Zeitung und auch die Leser anderer Gemeinden darunter leiden würden. Gruß.

"Bons", Rnez. Mit den vom Staat herausgegebenen Bons können Steuerrückstände bis zum Jahre 1931, beziehungsweise bis 1. April 1932 bezahlt werden. Steuerstrafen, die aus dem Jahre 1932, das heißt bis 1. April 1933 herrühren, können ebenfalls mit Bons bezahlt werden, hingegen sind Steuerstrafen mit einem späteren Datum nicht mit Bons zahlbar. Das Steueramt hat wahrscheinlich irrtümlicherweise seinerzeit die Bons für eine Steuerstrafe aus dem Jahre 1933 angenommen und als man den Fehler einfiel, dies in der nicht allzu schönen Weise rückgängig gemacht. — 2. In dem Fall in Igris, wo ein Mann eine Steuerstrafe von 100.000 Bel mit Bons bezahlt hat, wird es sich wahrscheinlich um eine solche früheren Datums handeln, aber hat man irgendeine "Dreh" dabei gemacht.



Lustige Ecke
Bantostoffheld.
"Wen hat denn deine Frau gestern abend ausgezankt? Wir konnten es ja bis zu uns herunter hören!"
"Unsern Hund — der wollte wieder mal nicht gehorchen!"
"Das arme Tier! Wir hörten, daß deine Frau damit drohte, ihm den Hausschlüssel zu entziehen!"
Der Kleine Schlauskopf.
"Du liegst noch in den Federn, Kleiner Faulpelz! Schäm dich und stehe ganz schnell auf!"
"Ach, Watti — kann ich nicht noch ein Weilchen liegenbleiben und mich schämen?"
Beim Wort genommen.
"Ein Fuß von Ihnen, Rosa, und ich könnte glücklich sterben!"
"Nun gut — hier haben Sie den Fuß!"
Rein Grund.
"Warum willst du heiraten?"
"Weil ich das Mädchen liebe."
"Wein lieber Freund, das ist eine Entschuldigung, aber kein Grund."
Mißverständnisse.
"Ich wollte, Winna, Sie hätten den Gruß Ihrer Vorgängerin."
"Rein, gnädige Frau, ich bleibe meinem Gustav treu."